Mit allerhöchster Bewilligung.



Expedition bei Graß, Barth und Comp., auf der Herrenstraße.

№. 30. Mittwoch den 5. Februar 1834.

Inland.

Berlin, vom 3. Febr. Der im Zauch-Belzig- und Jüterbogk-Luckenwaldeschen Kreise angestellte Justiz-Kommissarius **Flemming** zu Belzig ist zugleich zum Notar in dem Departement des Kammergerichts ernannt worden.

Der bisherige Ober-Landesgerichts-Referendarius und Gerichtsamts-Aktuarius **Karl Ferdinand Hassert** ist zum Justiz-Kommissarius bei den Unter-Gerichten im Delitzscher Kreise, mit Anweisung seines Wohnortes zu Delitzsch, bestellt worden.

Angekommen: Se. Durchlaucht der General-Major und Commandeur der 11ten Kavallerie-Brigade, Prinz **Friedrich zu Hessen-Kassel**, von Breslau.

Se. Durchlaucht der General-Major und Commandeur der 5ten Kavallerie-Brigade, Prinz **George zu Hessen-Kassel**, von Frankfurt a. d. O.

Dem ersten General-Stabs-Arzt der Armee und zweiten Leib-Arzt Sr. Maj. des Königs, Dr. von **Wiebel**, ist, wie das **Militair-Wochenblatt** meldet, Allerhöchsten Orts die Erlaubniß zur Anlegung des ihm von des Kaisers von Rußland Majestät verliehenen St. Stanislaus-Ordens 2ter Klasse ertheilt worden.

Deutschland.

Hannover, vom 28. Jan. In der ersten Kammer fand am 22sten die dritte Berathung über das Münzgesetz statt. Die §§. 1 bis 4 wurden angenommen, eben so auch der §. 5 (welcher bei der früheren Berathung verworfen worden war und die Verwerfung des ganzen Gesetzes zur Folge gehabt hatte;) hierbei wurde jedoch die Modification beschlossen, daß das Agio für die alte Münze von 8 Pf. auf 9 Pf. pro Thlr. erhöht werde. (**An einem** Pfennig Agio scheint daher bisher das Gesetz gescheitert zu seyn.)

Abermals ist bei unsern Landständen die Sache der unglücklichen Staatsgefangenen angeregt worden, und im ganzen Lande wünschen selbst die, welche mit ihnen nicht zufrieden waren, daß wenigstens entschieden werde, und daß man einen Unterschied zwischen den Schuldigen und den nunmehr unschuldig befundenen mache, damit Letztere nicht nach und nach, wie es bereits mehrfältig geschehen, darüber hinwegsterben, ihnen nicht ihre beste Lebenszeit verkümmert und ihnen nicht stets ein Riegel zu ihrem Fortkommen vorgeschoben werden könne.

Mainz, vom 22. Januar. Man hat bemerkt, daß außer den wohl noch bedeutendern geheimen Wohlthaten unsers verstorbenen Gouverneurs dieser erhabene Menschenfreund während seines vierjährig n hiesigen Aufenthalts bei verschiedenen Gelegenheiten den Armen über 16,000 Fl. geschenkt hat. — Der Vorstand unserer Stadt hatte die Absicht, bei der im nächsten Monat September eintretenden Epoche des traktatenmäßigen Wechsels des Gouvernements, diesem Fürsten ein Andenken des Dankes und der Ehrfurcht in einem großen, von einem der bedeutendsten Künstler Deutschlands auszuführenden Gemälde (die Stadt Mainz darstellend, deren Einwohner diesem edlen Manne das Diplom des Ehrenbürgerrechts überreichen) ehrerbietigst zu widmen. Der hohe Verblichene hat diesen Moment nicht erlebt, der ihm gewiß Freude gemacht haben würde.

Karlsruhe, vom 25. Januar. (Schwäb. M.) Das Schmuggeln in dem Baierschen Rheinkreis nimmt seit einiger Zeit so sehr überhand, daß selbst Personen, welche lediglich die Absicht haben, sich aus Baden jenseits über den Rhein setzen zu lassen, mannigfachen Unannehmlichkeiten und sogar Gefahren ausgesetzt sind, indem sie keinen Augenblick sicher sind, daß nicht das Schiff, auf dem sie sich befinden, auf offenem Rhein, und namentlich indem man an einer Insel vorbeifährt, entweder von Schmugglern oder von Douaniers angehalten wird. Insbesondere sind jene Personen, welche mit Wachstuch überzogene Kappen tragen und von ferne für Militairs oder Douaniers gehalten werden können, der Gefahr ausgesetzt, daß auf sie geschossen wird.

Kenzingen, vom 18. Jan. Die vor wenigen Tagen nach Karlsruhe abgesandte Deputation, um bei Sr. Königl. Hoheit dem Großherzog wegen Abhülfe der so oft wiederkehrenden, eben so furchtbaren als verheerenden Wasser-Ueberschwemmungen durch Herstellung des längst projektirten Nothkanals aus dem Elzfluß in den Rhein, Vorstellung einzulegen, ist heute zurückgekehrt. Sie überbringt die frohe Nachricht, daß Se. K. H. die bestimmte Versicherung gegeben, daß

der längst projektirte Nothkanal ohne weiteres nunmehr hergestellt werden solle.

Stuttgart, vom 29. Januar. Die Allgemeine Zeitung (und nach ihr die Breslauer) theilte vor einigen Tagen einen Handels-Vertrag zwischen Frankreich und Nassau mit, dessen Echtheit jetzt von der in Straßburg erscheinenden Zeitung des Ober- und Nieder-Rheins bezweifelt wird. Letztere sagt in dieser Beziehung: „Die durch die Ordonnanz vom 29. Juni dekretirte Herabsetzung des Zolles auf die Mineralwasser ist eine allgemeine Maßregel, auf alle Mineralwasser, ohne Rücksicht des Produktions-Landes, anwendbar, sie wurde daher nicht zu Gunsten des Herzogthums Nassau allein genommen, und dieses ist so wahr, daß selbst die aus den Deutschen Zoll-Vereins-Landen kommenden Mineralwasser keinen höheren Eingangs-Zoll bezahlen, als die Nassauischen. Uebrigens sind wir hier auf der Grenze, wo man von einer Uebereinkunft wie obige nothwendigerweise einige Kenntniß haben sollte; aber weder das hiesige Publikum, noch die Mauth-Direktion wissen ein Wort davon, so daß wir zu unserem großen Leidwesen genöthigt sind, die der Allgemeinen Zeitung gemachte Mittheilung, vor der Hand wenigstens, für eine Mystification zu halten."

Schweden.

Stockholm, vom 21. Januar. In einem Circular des Kämmeres Krutmejer an die Civilbeamteten auf dem hier befindlichen Theil der Flotte vom 15ten d., wird die Vermuthung geäußert, daß dieser Theil meistens im nächsten Frühjahr oder Sommer zu einer Expedition werde ausgerüstet werden. — In einem „Blicke auf Europas politische Lage am Schlusse des Jahres 1833," welchen das Journal letzthin gegeben, ist folgende Darstellung in dem, was Schweden speziell betrifft, hier sehr aufgefallen: Was sogleich ins Auge fällt, ist: daß diese Lage unseres Vaterlandes für jetzt glücklicher als die eines jeden andern Landes ist; daß es im Allgemeinen mit einer guten Aernte gesegnet, daß es fast allein von der Pest verschont worden, welche die meisten andern Länder Europas heimgesucht, und daß es sich in einem sehr merklichen Steigen, sowohl an Cultur als an innerem Wohlstande befindet. Vor zwanzig Jahren durch seines Königs Fürsorge von der drückenden Bürde einer großen ausländischen Schuld befreit, ist es fast der einzige Staat in Europa, von dessen Geldwesen man sagen kann, daß er sich in einem zufriedenstellenden Zustande befinde.

Frankreich.

Straßburg, vom 12. Januar. So eben erfahren wir durch einen Brief, der direkt aus Rennes gekommen, daß 6 Lieutenants vom 4ten Artillerie-Regiment, das in jener Stadt in Garnison ist, gefänglich eingezogen worden sind, weil sie gegen den willkührlichen Beschluß des Ministers, der zwei Fregatten-Lieutenants zu Artillerie-Lieutenants gemacht hatte, Einspruch gethan haben. Die Kapitaine dieses Regiments setzten sogleich eine nachdrückliche Protestation auf gegen die von dem Marschall Soult veranstalteten Verfügungen.

Paris, vom 24. Jan. (Mess.) Herr Boerio, ein Ordonnanz-Offizier Sr. Maj., ist aus Neapel eingetroffen, wohin er in einer geheimen Mission gesandt worden war. Diese Mission hatte, wie es heißt, zum Zweck, zu versuchen, Seine Sicilische Maj. für die Sache der Königin von Spanien günstig zu stimmen.

Der offizielle Bericht über den Vorfall bei Oran lautet folgendermaßen: Die Araber zeigten sich am 6. Januar um 8 Uhr Morgens in der Nähe der Pächterei von Darh-Beda, und drängten die Wachen bis an dieselbe zurück. Dort aber setzten sich dieselben, und hielten die Araber durch einige Kanonenschüsse entfernt. Da sich um 10 Uhr jedoch eine größere Anzahl zeigte, gab der General Sauset dreien Escadrons den Befehl, dieselben zu recognosciren. Der Rittmeister Thorigny, der sie befehligte, rückte gegen den Feind an, welcher sich vor ihm zurückzog. Muthmaßlich um die Stärke desselben genauer zu beobachten, verfolgte er ihn, und im Eifer etwas zu weit, so daß er dem Gros der Araber, etwa 1000 — 1200 Mann, zu nahe kam. Da diese die geringe Anzahl der Unsrigen sahen, stürzten sie plötzlich von allen Seiten her auf dieselben ein; allein sie wurden beständig von den unsrigen geworfen, die, von ihrem Führer geschickt befehligt, mehre Chargen mit Erfolg auf den Feind machten. Allein sie verloren mehre Leute und ihren Commandeur dabei. Indessen war der Oberst Oudinot dazu gekommen, und befahl den Rückzug. Er geschah eine halbe Stunde lang in größter Ordnung, als durch eins jener unglücklichen Ereignisse, die bisweilen im Kriege eintreten, ein Theil der Leute, die sich bisher so tapfer genommen hatten, sich plötzlich mit zu großer Eile zurückziehen wollte, wodurch die Araber die Vortheile erhielten, die wir bisher über sie gehabt hatten. So hat uns denn dieses Gefecht, wobei sich viele Züge von Muth entwikkelt haben, einen Offizier und 16 Mann gekostet, die man vom Schlachtfelde in ein Zelt zu Darh-Beda brachte, wo sie die militairischen Ehren empfingen, die ihr rühmlicher Tod ihnen verdient hatte. Desmichels.

In Tour-le-Bat sind sechs Artillerie-Offiziere verhaftet worden.

Nach den Statistikern der Börse zählt die Budget-Commission 9 Mitglieder der entschiedenen Opposition, 11 des Tiersparti, 8 ministerielle und 8 doctrinaire.

Paris, vom 25. Jan. Das Journ. du Comm. behauptet, daß man sich in England sehr über die Schwierigkeiten beklagte, welche Herr Thiers der Abschließung des so lange projektirten Handelsvertrags, den der wieder hier eingetroffene Herr Dr. Bowring jetzt wieder neu betreiben soll, entgegensetze.

Die Regierung hat von dem Admiral Roussin eine Note des Divans erhalten, welcher sich bei den Kabinetten von Paris und London über die bedeutenden Rüstungen beschwert, die in diesem Augenblicke in Aegypten stattfinden, wo sich Mehemed Ali neuerdings zum Kriege zu rüsten scheint. — Der Tod des Prinzen Abbas Mirza hat in Konstantinopel einen tiefen Eindruck gemacht. Mehemed Ali wird vielleicht suchen, sich auch noch auf dieser Seite auf Kosten Englands oder Rußlands zu vergrößern, um sich mehr und mehr Indien zu nähern. Ist es so, so werden die Angelegenheiten des Orients sicher eine sehr kritische Wendung nehmen, weil England, schon eifersüchtig auf die Fortschritte Rußlands, es nicht weniger auf die Aegyptens seyn wird, welches darnach strebt, eine Handelsmacht zu werden.

Der Temps glaubt in den neuesten Nachrichten aus Afrika die sichere Andeutung zu sehen, daß man das Etablissement in Bugia aufgeben werde.

In der Deputirten-Kammer waren heute mehre Bittschriften-Berichte an der Tagesordnung, und die öffentlichen Tribunen waren ungewöhnlich stark besetzt, weil man wußte,

daß die Adresse der in Havre gelandeten Polen zum Vortrage kommen würde. Zuerst aber wurde über die Petition des ehemaligen Bataillons-Chefs Vecchiarelli berichtet, der sich darüber beschwert, daß der Großsiegelbewahrer ihm die Eigenschaft eines naturalisirten Franzosen streitig machen wolle, und deshalb die Vermittelung der Kammer in Anspruch nimmt. Der Berichterstatter Herr Kératry suchte zu beweisen, daß der Bittsteller die zur Erlangung eines Naturalisations-Patents erforderlichen Förmlichkeiten nicht erfüllt habe, wenn auch Herr Vecchiarelli während der letzten Revolution in den Reihen des Volkes mitgefochten und sich dadurch das Juli-Kreuz erworben habe, so verleihe ihm dies noch nicht die Rechte, die einem Französischen Bürger zuständen. Ueberdies halte die Bittschriften-Kommission sich für imkompetent in dieser Angelegenheit, und sey daher einmüthig der Ansicht, daß die Kammer darüber zur Tagesordnung schreiten müsse. Herr Dulong nahm sich dagegen des Herrn Vecchiarelli an, und stimmte für die Ueberweisung seiner Eingabe an den Großsiegelbewahrer. Letzterer bemerkte, es habe zwar seine Richtigkeit, daß dem Bittsteller im Jahre 1831 die Erlaubniß ertheilt worden sey, in Frankreich seinen Wohnsitz aufzuschlagen, indessen sey die desfallsige Königl. Verordnung im v. J. zurückgenommen worden; im Uebrigen verleihe eine solche Verordnung nicht den Genuß der bürgerlichen Rechte; sie sey nichts als ein Erlaubniß-Schein, den man einem Ausländer, von welchem man eine gute Meinung habe, bewillige, ihm aber wieder entziehe, sobald er diese Meinung nicht mehr rechtfertige. Herr Salverte bestritt dem Minister das Recht, eine solche Verordnung wieder zurückzunehmen. Auch Herr Garnier-Pagès äußerte sich in diesem Sinne, und nahm sich überhaupt des Bittstellers mit vielem Eifer an; eben so Herr Odilon-Barrot. Als es indessen zur Abstimmung kam, wurde die Petition des Vecchiarelli mit starker Stimmen-Mehrheit durch die Tagesordnung beseitigt, was eine anhaltende Bewegung im Saale erregte. — Jetzt kam die Reihe an die Adresse der in Havre befindlichen Polen, die um die Erlaubniß bitten, in Frankreich bleiben zu dürfen. Es war ebenfalls Herr Kératry, der darüber berichtete; er wurde in seinem Vortrage mehrmals durch Zeichen der Mißbilligung auf der linken Seite unterbrochen. „Glauben Sie mir," äußerte er unter Anderm, „das Unglück der Polen geht uns eben so nahe, wie irgend Einem; aber die Unterstützung für die Polnischen Flüchtlinge beläuft sich schon jetzt jährlich auf 1½ Mill.; wollten wir daher noch eine größere Anzahl bei uns aufnehmen, so müßte neuerdings ein bedeutender Fonds dazu angewiesen werden." Der Berichterstatter stimmte schließlich für die Tagesordnung. Der General Lafayette suchte das Mitgefühl der Kammer für die Polnischen Flüchtlinge zu erregen. Er verlangte zuletzt die Ueberweisung der Bittschrift an die Minister des Krieges und des Innern. Der Graf von Argout hielt dies für überflüssig, da die Regierung bereits Alles gethan, was die Menschlichkeit ihr geboten habe. Nachdem er im Allgemeinen das Verfahren der Regierung gegen die Polnischen Flüchtlinge gerechtfertigt, ging er näher auf die betreffende Bittschrift ein. (Einen Auszug aus seinem Vortrage und den Schluß-Verhandlungen über diesen Gegenstand s. unten.)

Der von dem Marschall Soult vorgelegte Gesetz-Entwurf über die Reserve der Armee ist von der mit der Prüfung desselben beauftragten Kommission verworfen worden; man findet die Abfassung desselben unklar und die Ausführung zu kostspielig. Da indessen der Grundsatz der Bildung einer Reserve an und für sich von den Kommissions-Mitgliedern gebilligt wird, so glaubt man, daß sie einen neuen Gesetz-Entwurf an die Stelle des von dem Kriegs-Minister vorgelegten, in Antrag bringen werden.

Herr Passy ist zum Präsidenten der Budgets-Kommission ernannt worden, welche Wahl die Oppositions-Blätter als eine neue Niederlage des Ministeriums betrachten.

Toulon, vom 19. Januar. Die Malouine, an deren Bord sich die Polen befinden, welche in Marseille die Unruhen erregt haben, ist nunmehr auf unsrer Rhede erschienen. Die Polnischen Flüchtlinge sollen heut auf das Packetboot gebracht werden, welches sie nach Algier überführen wird. Dies ist die Strafe ihrer Wortbrüchigkeit.

Paris, vom 26. Januar. In dem letzten Minister-Rath soll, dem Vernehmen nach, die Abberufung des Hrn. v. Rayneval von seinem Botschafter-Posten in Madrid beschlossen worden seyn, und es geht die Rede, daß die Regierung die Absicht habe, den Herzog von Decazes in der Eigenschaft eines außerordentlichen Botschafters nach Madrid zu senden. Die Gazette meint, das Ministerium Ludwig Philipp's könne es Herrn von Rayneval nicht verzeihen, daß er sich über seinen Einfluß auf die Königin Christine so sehr getäuscht und sich fest dafür verbürgt habe, daß Herr von Zea nicht aus dem Spanischen Conseil entfernt werden würde.

Ueber die gestrige Sitzung der Deputirten-Kammer ist (als Nachtrag zu unserm obigen Berichte) noch Folgendes zu melden: „Was die in Havre angekommenen Polen betrifft," äußerte der Minister des Innern, „so war das Preußische Schiff, an dessen Bord sie sich befanden, angeblich wegen Havarie in diesen Hafen eingelaufen. Ich gestehe, daß ich an diese Fabel eben so gut, wie der ehrenwerthe General, der so eben die Rednerbühne verläßt (der General Lafayette), geglaubt habe. Indessen haben wir den Zustand des Schiffes durch Marine-Ingenieurs untersuchen lassen, und aus ihrem Berichte ergiebt sich, daß jene Havarie so ganz unbedeutend gewesen ist, daß sie das Einlaufen in Havre unmöglich veranlaßt haben kann. Der Preußische Capitain war aber hochbeglückt, daß er der Polen auf diese Weise los werden konnte, und er erklärte, daß er sie nicht wieder an Bord nehmen würde. (Großes Gelächter!) Noch muß ich hinzufügen, daß die Polen bei ihrer Ankunft für die Besetzung von Algier angeworben zu werden verlangten; bevor indessen die Genehmigung der Regierung hierzu in Havre eintraf, hatten sie bereits das Schiff ohne Erlaubniß verlassen und waren, nachdem sie die Französischen Wachtposten überrumpelt und den Marine-Commissair insultirt hatten, gelandet; und als nun der Unter-Präfekt von Havre sie einzeln befragte, ob sie nach Algier gehen wollten, erwiederten sie, daß sie es vorzögen, in Frankreich zu bleiben. Auch hierin hat die Regierung gewilligt und die Polen ermächtigt, in Havre zu bleiben, bis sie Beschäftigung und die Mittel zu ihrer Existenz gefunden haben würden; es sey denn, daß Sie, m. H., es vorzögen, uns neue Subsidien zu ihrer Unterstützung zu bewilligen. (Mehre Stimmen: „Nein! nein! wir sind schon allzu großmüthig gewesen!") Ich hoffe hiernach, daß Sie die eingesandte Adresse als unzeitig von der Hand weisen und dadurch zu erkennen geben werden, daß Sie der Regierung Ihren Beistand nicht versagen, wenn sie sich, wie hier, eben so loyal als menschenfreundlich bewiesen hat." Die gedachte Adresse wurde hierauf mit großer Stimmenmehrheit durch die Tagesordnung beseitigt. — Am Schlusse der Sitzung stellte noch Herr Larabit —

* *

wie solches bereits Tags zuvor seine Absicht gewesen war, — den Kriegs-Minister deshalb zur Rede, daß er, dem Gesetze zuwider, mehre Marine-Artillerie-Offiziere in die Artillerie der Landmacht einrangirt, und einige Artillerie-Lieutenants, die gegen diesen Einschub protestirt, vor einen Kriegs-Rath gestellt habe. Es kam hierüber zu einer sehr weitläuftigen Debatte, die sich, nachdem der Marschall Soult sein Betragen gerechtfertigt, damit endigte, daß die Versammlung auch über diesen Gegenstand zur Tagesordnung schritt.

In ihrem Börsen-Berichte äußert die Gazette, daß ernstlich darüber verhandelt würde, Herrn Bignon zum Minister der auswärtigen Angelegenheiten zu ernennen.

Privat-Briefen aus Madrid zufolge, wäre die Auflösung des Zeaschen Ministeriums und die Bildung des neuen Kabinets im Einverständniß mit dem Regentschafts-Rath vorgenommen worden.

In einem Schreiben von der Bidassoa vom 18ten d. heißt es: „Die Insurrection entwickelt sich mit der nämlichen Energie in Biscaya, die Straßen sind durch die kleinen Karlisten-Banden so unsicher, daß man nicht ohne Eskorte reisen kann. Ein Englischer, von Madrid kommender Courier ward zu Villabona angegriffen; das Detaschement, das ihn begleitete, bahnte ihm einen Durchzug. Ein Sardinischer Courier war zwei Tage vorher angehalten und in die Gebirge abgeführt worden; seitdem hat man nichts mehr von ihm gehört. Ein Handels-Courier ist glücklich durchgekommen."

Aus Bayonne meldet man vom 21sten d.: „Die Briefe aus Madrid haben die Nachricht von der Verschwörung bestätigt, welche die Ermordung der Donna Isabella und ihrer Schwester bezweckte. Einem Kinde von 12 Jahren verdankt man die Entdeckung dieses Komplotts: ein Student sollte den Mord anführen. Als Mitschuldige hat man 24 Hellebardiere, die an jenem Abend die Wache hatten, 3 Pfarrer und 6 Mönche verhaftet, die sämmtlich eingekerkert worden sind. Man sagt, jedoch unbestimmt, daß 3 Bischöfe und 7 Personen von einem hohen Range in die Verschwörung verwickelt seyen."

Handels-Briefe aus Madrid melden, daß die Fonds daselbst bedeutend gestiegen sind, weil man wissen wollte, daß die Regierung damit umgehe, sich mit den Kolonieen zu arrangiren, und dadurch die Schuldenlast zu erleichtern. Die Finanz-Kommission ist aufgelöst und es soll eine neue Anleihe gemacht werden.

Paris, vom 27. Januar. Aus Madrid sind hier Nachrichten vom 17ten eingegangen, mit der Anzeige von den bereits bekannten drei Bedingungen, unter denen Herr Martinez de la Rosa in das Ministerium eingetreten seyn soll. Als vierte Bedingung wird noch hinzugefügt, daß der Minister die sofortige Bildung einer National-Garde, die ihre Offiziere selbst wähle, verlangt habe. Madrid (heißt es ferner) erfreue sich der größten Ruhe, seit Herr Zea abgetreten sey. In Folge dieser Nachrichten sind die Spanischen Fonds heute an der hiesigen Börse resp. um 3 und 2% gestiegen. Ein Privat-Schreiben aus Madrid vom 17ten meldet: In Catalonien soll es, den letzten Briefen aus Barcelona zufolge, ebenfalls vollkommen ruhig seyn. Der General Lander hat eine Proclamation erlassen, in der er abermals seine Anhänglichkeit an die Person der Königin betheuert, und sich durch die Veränderung des Ministeriums vollkommen zufrieden gestellt erklärt.

Die Gazette de France sagt dagegen: „Die heute von den ministeriellen Blättern gegebenen Nachrichten aus Spanien sind ohne alle Wichtigkeit und lediglich darauf berechnet, die öffentliche Meinung über den wahren Zustand der Dinge in der Pyrenäischen Halbinsel und über die nothwendigen Folgen, welche die Entfernung des Herrn Zea haben muß, irre zu führen."

Großbritannien.

London, vom 24. Januar. Aus Madrid schreibt man vom 11. Januar: Zu der aus Barcelona gekommenen Exposition schütteln Viele darum den Kopf, weil Lander an der Spitze dieses Versuches der Provinz steht, und berufen sich auf die große Wandelbarkeit seines Charakters unter den verschiedenen politischen Zuständen, die wir erlebt haben; wobei das empörendste, was von ihm bekannt, daß er 1814, bald nach Ferdinands Rückkehr, in seinem Eifer für die Sache des absoluten Königs, seinen Freund, den General Lacy, wegen dessen fester Anhänglichkeit an die Verfassung, hinrichten ließ. Die Verfolgung Lacy's soll ihm damals vom alten Castannos (jetzt Herzog von Baylen) ausdrücklich in der Meinung übertragen worden seyn, weil dieser geglaubt, daß Lacy's Leben in der Hand seines Freundes Lander gerade gesichert seyn würde.

Briefe aus Smyrna vom 15ten v. M. lassen noch bezweifeln, ob das gesammte Britische Geschwader nach Malta zurückkehren werde; vielmehr hatte man daselbst erfahren, daß das Linienschiff Talavera nach Vurla unterwegs war.

Der Morning-Herald ist der Meinung, daß Spanien von Herrn Martinez de la Rosa nichts anderes zu erwarten habe, als von Herrn Zea Bermudez; er werde nur unter einem anderen Namen dieselben Prinzipien weiter fortführen; er habe weder liberale Grundsätze, noch politisches Talent.

London, vom 25. Januar. Folgende Kriegsschiffe werden gegenwärtig in den Königl. Schiffswerften gebaut. In Pembroke: Algiers von 110 Kanonen, Vittoria von 110 K., Collingwood von 80 K., Vanguard von 80 K., Cambrian von 36 K., Kleopatra von 36 K., Sybille von 36 K., Carysfort von 36 K., Lilly von 16 K., Harlequin von 16 K. und Tartarius (Dampfschiff) von 6 K. In Portsmouth: Royal Sovereign von 110 K., Royal Frederick von 110 K., Indus von 80 K., Constance von 36 K., Inconstant von 36 K., Electra von 16 K., Hazard von 16 K., Buzzard von 10 K. und Termagant von 10 K. In Plymouth: St. George von 120 K., Nilt von 92 K., Hindostan von 80 K., Flora von 36 K., Pique von 36 K. und Sappho von 16 K. In Woolwich: Trafalgar von 120 K., Indefatigable von 52 K., Chichester von 52 K., Amphion von 36 K. und Spitfire (ein Dampfschiff). In Chatham: London von 92 K., Goliah von 80 K., Cumberland von 70 K., Meander von 46 K., Active von 36 K., Wanderer von 16 K. und Blazor (ein Dampfschiff). In Sheerneß: Calliope von 58 K. In Deptford: Worcester von 52 K.

Ein Korrespondent der Times schreibt diesem Blatte Folgendes: „In verschiedenen Zeitungen heißt es, ein Major Brownson habe nebst mehren anderen Offizieren England verlassen, um sich Dom Miguels Armee anzuschließen. Ich habe näher danach geforscht und finde es begründet. Wie ich höre, geben diese Offiziere, von denen sich die meisten während der denkwürdigen Belagerung Porto's in Dom Pedro's Diensten ausgezeichnet haben, für ihren jetzigen Schritt als Grund an, daß sie von Dom Pedro höchst geringschätzig behandelt worden, und daher entschlossen seyen, sich zu rächen. Dabei erwähnen sie der Veranlassung zu ihrem Ausscheiden aus Dom Pedro's Armee. Sie werden sich der Sache gewiß noch erin-

nern, doch ich will sie kurz erzählen, damit das Publikum die wahre Lage der Dinge kennen lernt. Am 2. Mai v. J. fand eine Truppen-Musterung zu Porto statt. Bei dieser Gelegenheit weigerte sich Major Brownson, der eine Partei in dem Regiment für sich hatte, den Befehlen des Obersten zu gehorchen und auszutreten; der Vorfall wurde dem Kaiser berichtet, und dieser, der sich seiner eigenen kritischen Lage damals bewußt war, entließ den Major Brownson nebst einem Capitain Harley und 3 Fähnrichen aus seinem Dienst. Gleich darauf nahmen noch 9 andere Offiziere von des Majors Partei ihren Abschied.“ Die Times meint, wie es sich auch hiermit verhalten möge, so sey es doch eine Schmach für Britische Offiziere, daß sie sich in einem Bürgerkriege ohne Rücksicht auf die gute oder schlechte Sache demjenigen verkauften, der das Meiste biete und am pünktlichsten bezahle.

Der John Bull von gestern zeigt an, daß die Herren Coutts u. Comp., die Agenten des Königs Leopold von Belgien, die Summe von 12,500 Pfd. als Pension für das letzte Quartal für Rechnung Sr. Majestät von der Schatzkammer hier empfangen haben.

An der gestrigen Börse war wieder wenig Kauflust; die Spanischen und Portugiesischen Obligationen stiegen zwar ein wenig, aber die Consols waren sehr gedrückt.

Briefe aus Rio-Janeiro vom 28. November melden, daß die Kaiserl. Flotte, welche ausgerüstet wurde, unter dem Befehle des Commodore Taylor auf eine Special-Mission nach dem Tajo abgehen würde.

Spanien.

Französische Blätter bringen noch ältere, vor dem Ministerwechsel geschriebene, Privat-Briefe aus Madrid vom 11. Januar, worin man unter Anderem folgende Nachrichten liest: „Der so eben von der Regierung herausgegebene Königliche Almanach führt unter dem Artikel Portugal Dom Miguel I. als Allergetreusten König, Dom Pedro und Donna Maria da Gloria aber als Infanten und Infantin von Portugal auf. In dem Artikel über das Königlich Spanische Haus sind weder Don Carlos, noch einer der Prinzen, seiner Söhne, noch seine Gemahlin, noch die Prinzessin von Beira genannt. Man ersieht daraus, daß der Generalstab der Spanischen Armee, ohne die carlistischen oder nicht amnestirten constitutionellen Ober-Offiziere, am 1. Januar 1834 aus 69 General-Lieutenants, 163 General-Majors und 337 Brigadiers bestand. Die Zahl der mit dem großen Bande des Ordens Karl's III. beliehenen Ritter beläuft sich auf 287, die Zahl der mit dem großen Bande des Ordens der Königin Marie Louise beliehenen Damen auf 156, die Zahl der mit dem großen Bande des Ordens Elisabeth's der Katholischen beliehenen auf 140, die Zahl der mit dem großen Bande des St. Hermenegilden-Ordens beliehenen auf 155 und die Zahl der mit dem großen Bande des St. Ferdinands-Ordens beliehenen auf 88. Es versteht sich, daß mit allen diesen Orden der Titel Excellenz verbunden ist. — Der Infant Don Francisco de Paula soll an die Stelle des Don Carlos, der aller Militair- und Staats-Würden entsetzt ist, zum Generalissimus der Armee ernannt werden. — Heute hieß es, der Graf von Parsent, Grand von Spanien, der von Paris hier angelangt ist, habe der Königin ein Schreiben von Ludwig Philipp überbracht, worin dieser Monarch Ihrer Majestät anrathe, ihr Ministerium zu verändern. Aber das innige Verhältniß, welches zwischen dem Spanischen Ministerium und dem Französischen Botschafter herrscht, setzt diese Nachricht in Zweifel. — Gestern Abend entdeckte man eine Karlistische Verschwörung, deren Mitglieder aus Gerichts-Personen, Geistlichen und Mönchen bestehen sollen. Man will sogar wissen, daß diese Unglücklichen einen jungen fanatischen Studirenden verleitet hätten, der Königin nach dem Leben zu stehen. In meinem nächsten Schreiben werde ich Ihnen wohl bestimmtere Nachricht hierüber geben können. Die Agenten der apostolischen Junta bearbeiten die niederen Volksklassen von Madrid, und diese lassen sich durch Geld, das man mit vollen Händen unter sie vertheilt, leicht bewegen Es fehlt ihnen nur an Muth, um etwas Ernstliches zu unternehmen. Der Pöbel aber übt sich einstweilen in verbrecherischen Excessen. In den entlegeneren Stadtvierteln vergeht kein Abend, wo nicht Einer erschossen oder erdolcht wird, und dann hört man sogleich den Ruf! Es lebe Karl V.! Man kann nicht leugnen, daß die Polizei wachsam und rasch ist, und daß sie sich überall zeigt, aber sie hat es mit Fanatikern zu thun, für die eine Züchtigung, ja selbst der Tod gar nichts ist. Gestern verhaftete man mehre Mönche; aber dies sind bloße Agenten, und man sollte sich der Häupter zu bemächtigen suchen. Man versichert, daß die Militair-Kommission einen ehemaligen Königlichen Freiwilligen, der aufrührerische Reden gegen die Königin ausstieß, habe erschießen lassen. — Die Nachrichten, welche aus Biscaya eingehen, lauten keineswegs beruhigend. Die Karlisten setzen der Regierung einen Widerstand entgegen, auf den sie nicht vorbereitet war. Ein Glück ist es, daß die Bewohner in den Provinzen, sey es nun aus freiem Antrieb oder aus Nothwendigkeit, selbst zu den Waffen gegriffen haben, um die Aufrührer zu vernichten. Ohne diese heldenmüthige Hingebung würde Spanien sehr bald den Karlisten gehorchen müssen. — Ueber den Stand der Dinge in Catalonien weiß man noch nichts; Einige sind der Meinung, diese Angelegenheit werde bald in Ordnung seyn. Indeß an diesem Siege unsers Ministeriums darf man wohl mit Recht noch zweifeln. Die Denkschrift des Generals Llander hat den Hof in die größte Bestürzung versetzt. Als dieselbe im Conseil verlesen wurde, soll Herr Zea gesagt haben, da man die Aufrührer von Biscaya habe erschießen lassen, so solle man dieselben Maßregeln gegen die Aufrührer von Catalonien anwenden. Man bezeichnet mehre General-Capitaine und Granden als die Haupt-Anstifter des von Llander befolgten Verfahrens. Herrn Zea's Politik hatte diesen Streich, der ihm gespielt worden, nicht vorher gesehen, und er wird dessen Folgen schwerlich aufhalten können, denn Catalonien dürfte in anderen Provinzen bereitwilligen Anhang finden, und Herr Zea könnte dann leicht ganz allein dastehen. — Es wird versichert, daß man sehr nahe daran sey, eine Anleihe im Auslande zu kontrahiren; Einige halten die Sache sogar schon für abgemacht.“

Ein Französisches Blatt bringt noch folgendes Privat-Schreiben aus Madrid vom 15. Januar in Bezug auf den stattgehabten Minister-Wechsel: Der Marquis von Las Amarillas und Herr Burges haben sich unter einander verständigt, und Herr Martinez de la Rosa hat das Portefeuille der auswärtigen Angelegenheiten erhalten, jedoch ohne die Präsidentschaft im Conseil, die ganz aufgehoben ist, denn ihre Existenz ist mit den Prärogativen des Regierungs-Raths unverträglich. Herr Gareli, der das Justiz-Ministerium übernommen hat, ist ein rechtschaffner Mann und vielleicht der beste Rechtsgelehrte des Königreichs; dies läßt hoffen, daß wir bald den neuen Civil-Codex, der so nöthig ist, um den Mißbräuchen in der Gerechtigkeitspflege abzuhelfen, publicirt sehen werden. — Der Regentschaftsrath hat sich mit den

Herren Martinez de la Rosa, Gareli und Burgos über die Grundlage des zu befolgenden politischen Systems verständigt. Man ist über verschiedene Punkte einig geworden, unter Anderem über die baldige Einberufung der Cortes oder vielmehr einer den Bedürfnissen des Jahrhunderts angemessenen National-Versammlung, über die Anerkennung der amerikanischen Freistaaten durch Vermittelung einer andern Macht, und über die Ergreifung energischer Maßregeln zur Beilegung der portugiesischen Streitigkeiten, indem man sowohl Don Carlos als Don Miguel nöthigen will, die Halbinsel zu verlassen, um die Insurrection und den Bürgerkrieg in ihrem Heerde zu ersticken. Die National-Repräsentation soll, nach glaubwürdigen Nachrichten, aus zwei Kammern bestehen, einer Kammer der Notabeln, in welcher die zwei castilischen Granden, die Generale, die höhern Magistrats-Personen, die Würdenträger der Kirche oder die höhere Geistlichkeit, die angesehensten Mitglieder des Handelsstandes und die großen Grundeigenthümer Sitz nehmen sollen, und einer Kammer der Gemeinen, die aus 250 durch die Municipal-Conseils nach bestimmten Vorschriften zu wählenden Deputirten bestehen soll. Dazu will man eine allgemeine Amnestie fügen, in der nicht solche Ausnahmen aufgestellt werden sollen, wie in den früheren. — Das beabsichtigte Arrangement mit Amerika hat sehr zu dem Steigen unserer Valuten beigetragen, denn man erblickt darin ein Mittel zur Tilgung unserer Schulden, und die 4proc. Obligationen fanden gestern zu 46⅝ pCt. Käufer. — Was Portugal anbetrifft, so befolgt man in Bezug auf dieses Land eine Politik, die der des Herrn Zea ganz entgegengesetzt ist, und man wird dadurch wahrscheinlich sehr bald die Abreise des Prätendenten nach Italien herbeiführen, indem uns auch England die Hand hiezu bieten will. — Die Arbeiter der Finanz-Commission sind seit dem Fall des Ministeriums suspendirt, denn die neuen Mitglieder desselben sind übereingekommen, eine neue Anleihe zu contrahiren, um Spaniens Verhältnissen aufzuhelfen, während die Entwickelung des Wohlstandes uns nach und nach in den Stand setzen wird, unsere Bedürfnisse selbst zu bestreiten. Herr Gargollo, jetziger Cassen-Director, soll unverzüglich durch einen andern Mann ersetzt werden. — Der Herzog von San Fernando ist gefährlich krank; er hat das Sakrament erhalten. Auch der General Cruz leidet an einem Brustübel. — Das Publikum hat die Namen der neuen Minister mit Enthusiasmus aufgenommen, und man ist überzeugt, daß die General-Capitaine und die Armee, denen es um Ordnung ohne Mißbräuche zu thun ist, die Verwaltung des Herrn Martinez de la Rosa kräftig unterstützen, und die Hoffnungen und Intriguen der Karlistischen Partei auf immer zerstören werden. — Der im Umlauf gewesenen Nachricht, daß eine große Menge von Hellebardieren in das furchtbare Kompiott zur Ermordung der Königin verwickelt gewesen seien, ist widersprochen worden, und es scheint auch gewiß, daß die bis jetzt verhafteten Personen der niedrigen Volksklasse angehören. Man kennt den Faden dieser Verschwörung und hofft, den Anstiftern derselben auf die Spur zu kommen. — Die öffentlichen Bälle in den Theatern, die wir seit eilf Jahren entbehren mußten, sind in diesem Jahre auf eine sehr glänzende Weise im Theater del Prinzipe eröffnet worden. — Der berüchtigte Banquier Gallo ist, wie verlautet, mit Tode abgegangen. — Dem Vernehmen nach ist es den fünf Insurgenten-Bataillonen, die sich in Navarra befinden, gelungen, sich ungeachtet der ihnen bei Santa Cruz beigebrachten Niederlage wieder zu sammeln. Der General Lorenzo ist an der Spitze von 3000 Mann von Los Arcos abgegangen, um sie einzuholen. Valdes begiebt sich mit einer gleichen Anzahl von Truppen nach Navarra. Jauregui wird sein Manöver ebenfalls gewiß unverzüglich ausführen. Durch diese vereinigten Angriffe werden sich die Karlisten genöthigt sehen, sich entweder in die Landschaft Rioja zu werfen, oder sich nach Frankreich zu flüchten."

Madrid, vom 17. Jan. (Frkft. J.) Der Päpstliche Nuntius hat seine Pässe mit dem Befehl erhalten, auf der Stelle abzureisen. Das hauptsächliche Motiv dieser in Spanien außerordentlichen Maßregel ist, wie es heißt, daß in dem diesjährigen Kalender Sr. Heiligkeit Carl V. als König von Spanien aufgeführt wird. Diese Maßregel wird eine Excommunication herbeiführen, die nicht verfehlen wird, auf die fanatischen Landbewohner einen üblen Eindruck zu machen.

Portugal.

Lissabon, vom 31. Dez. Das heute endigende Jahr hat unzweifelhaft der Sache der Donna Maria eine entschiedenere günstige Wendung gegeben, als irgend ein vorhergehendes; schwerlich erwartete Dom Pedro am 1. Januar d. J. zu erlangen, was er wirklich heute erlangt hat. Gewiß aber sind alle diese unerwarteten Vorfälle der mehr in politischer als militairischer Hinsicht geschickt unternommenen Expedition gegen Algarbien zuzuschreiben. Die Haupt-Anhänger Dom Miguels waren durch die Berufung des Grafen Bourmont zum Kommando über die Portugiesen lau gemacht worden; der Nationalstolz der Anhänger Donna Marias dagegen fand sich durch die Verabschiedung des Baron Solignac geschmeichelt. Gerade in diesem Zeitpunkt wurde Dom Pedro dahin gebracht, jene Expedition zu unternehmen. Die Namen der beiden Männer (Palmella und Terceira) denen er die Leitung derselben anvertraute, und die unbeschränkte Macht und die Privat-Instruktionen, womit er den Civil-Gouverneur, Herzog von Palmella bekleidete, was die Moderados der beiden Parteien zu dem so gewünschten Amalgame führte, mußten den besten Erfolg hervorbringen. Algarbien öffnete seine Zugänge, und wenn auch der wankende Molellos nachher Alemtejo zu vertheidigen suchte, so blieb der General Taborda, der die von Coimbra herbei eilende Division befehligte, unentschieden; dies erlaubte Terceira, das kühne Manöver zu unternehmen, den exaltirten, unwissenden, aber grausamen Tellez Jordao bei Almada zu schlagen, und in der Nacht vom 23sten Juli den Rath des Herzogs von Cadaval in solchen panischen Schrecken zu versetzen, daß er Lissabon unbesetzt ließ, und die Hauptstadt demzufolge sich für Donna Maria erklärte. Der pompöse Empfang, welchen Palmella dem Patriarchen zu Theil werden ließ; die Ernennung des Grafen Porto-Santo zum Präsidenten der hiesigen Munizipalität; die Loyalität und Oeffentlichkeit, womit er eine große Anzahl Miguelisten, die sich ihm vorstellte, empfing; die feine diplomatische Sprache, welche er gegen sie führte; alles dies verursachte nicht allein, daß von allen Seiten Miguelistische Stabs-Offiziere und Beamten aller Art zurückkamen, sondern daß sogar der Herzog von Cadaval nicht wagte, Torres Vedras zu verlassen, indem eine Gährung unter den einflußreichsten seiner Begleiter sich zeigte. Dieser Fluth folgte aber bald die Ebbe. Die Umgebungen Dom Pedro's, befürchtend, daß dieser Fürst einsehen würde, daß sie allein sein eisernes Scepter bildeten, und daß er, um den Bürgerkrieg zu beendigen, sie vom Ruder stürzen möchte, überredeten ihn, nach der Hauptstadt zu eilen, und die Regierungs-Zügel zu übernehmen, indem — so äußerten sie sich — „die magnetische Anziehungskraft nicht in Palmella und Terceira liege, sondern in der bloßen Erklärung der Hauptstadt." — Dom Pedro langte an, und seine Minister mit ihm. Acht Tage nach ihrer Ankunft hatte sich die Scene geändert. Viele Miguelisten, welche sich in der Hauptstadt schon vorgestellt hatten, eilten nach Torres Vedras

zurück; gewisse Notabilitäten dieser Partei, die in der Hauptstadt geblieben waren, und unterhandeln wollten, nahmen in der Nacht dieselbe Richtung; der noch immer schwankende Molellos faßte einen Entschluß, ging mit den ihm treu gebliebenen Truppen über den Tajo und marschirte auf Santarem; in Torres Vedras hörte die bis dahin dauernde Gährung auf, Alle waren einer Meinung. „Zu Dom Miguel" hieß es, „nach Coimbra geht der Weg!" Dieses ist der Zeitpunkt, wo die Fortsetzung des Bürgerkrieges entschieden wurde. — Gekränkt darüber, fing Dom Pedro an, alle Neutrale und die hier gebliebenen ehemaligen Miguelisten mit Uebermuth zu behandeln, was gewiß nicht der Weg war, Andere an sich zu ziehen. Zu bewundern ist es nicht, daß die neuen und eigenthümlichen Maßregeln seiner von Porto mitgebrachten Verwaltung Alle beinahe unausführbar ausgefallen sind; denn nur der demagogische Geist hatte sie diktirt. Daß aber die unter der Palmella'schen Verwaltung gemachten und mit so gutem Erfolg in dem uncivilisirten Azorischen Archipelagus ausgeführten Gesetze hier, in dem bei weiten civilisirteren Theile Portugals ebenfalls Verwirrung hervorbringen, liefert nur dafür den Beweis, daß die Hände ungeschickt sind, denen sie zur Ausführung übergeben sind. Xavier, der das Innere des Reichs reformiren sollte, dachte nur an das Seinige. Das Portefeuille der Justiz-, der Kirchen- und Finanz-Angelegenheiten hatte sich Carvalho angeeignet, um für die Reformen in diesen drei Fächern zu sorgen. Die Reformen der Justiz-Verwaltung waren unter der Oberleitung des Commandeurs Guerreiro, eines der ausgezeichnetsten Portugiesischen Rechtsgelehrten, vorbereitet worden; wie konnte also Carvalho, der der Jurisprudenz ganz fremd ist, es wagen, die Ausführung zu übernehmen? Die Reform der geistlichen Orden war allerdings von dringender Nothwendigkeit; der große Staatsmann Pombal fühlte es schon zu seiner Zeit, und löste den Jesuiten-Orden auf. Das unnachsichtliche Prinzip des Auflösens war jetzt aber unpassend; denn die Mönche von jetzt sind nicht mehr in der Achtung der Völker die Mönche von damals, und dieser Achtung war hauptsächlich ihre mißbräuchliche Gewalt zuzuschreiben. Das Werk der Regierung war also, sich selbst so viel wie möglich in der Stimmung des Volkes herabzusetzen. Zwei einfache Verordnungen hätten Alles gethan. Erstlich das Verbot, daß wer nicht 50 Jahr alt ist und ein sicheres Einkommen besitze in keinen geistlichen Orden eintreten darf. Zweitens, daß alle die Mitglieder der geistlichen Orden nach der primitiven Bestimmung ihrer respektiven Orden leben sollten, und daß die, welche sich dies nicht wollten gefallen lassen, säkularisirt würden und eine jährliche Pension nach dem Maaßstabe des Einkommens ihres Ordens erhalten sollten. Um jene primitive Bestimmung streng festzuhalten, sollte eine Kommission, nicht aus den freisinnigen, sondern aus den ältesten und religiösesten Mönchen gebildet werden, mit dem Vorrechte, Kommissarien in den resp. Klöstern ihres Ordens zu ernennen. Sieben Achtel der Mönche würden sich der Primitive nicht unterwerfen, also säkularisirt werden, und in 20 Jahren wäre auch das letzte Achtel ausgestorben, und das Kloster-Eigenthum im ganzen Reiche gesetzmäßig der Krone zugefallen, ohne daß die Regierung sich ostensibel darein gemischt hätte; denn für Regierungs-Einmischungen in Kirchensachen ist die Halbinsel in unserm Jahrhundert noch nicht reif. In diesem Plane aber erschien nichts Demagogisches; das Wort „Auflösen" und der Satz „Einziehen der Klostergüter" erschien nicht; es konnte also in einem gewissen Lande einer gewissen Partei, welche das Patronat über diese Verwaltung übt, nicht mißfallen. Eine aus den berüchtigtsten Mönchen gebildete Kommission wurde indessen mit der Auflösung der Klöster und Einziehung ihrer Güter beauftragt. Die Kloster-Geistlichen wurden unbarmherzig verfolgt und ihrer Güter beraubt. Die Palmellasche Verwaltung hörte auf. — Der geschickte Mouzinho da Silveira, dem die Portugiesische Agrikultur das Zehnten-Gesetz zu verdanken hat, hatte nicht Zeit, für den Unterhalt der Pfarrer zu sorgen. Carvalho, sein Nachfolger, hat nicht mehr daran gedacht; die Pfarrer, die von dem Zehnten leben, verhungern jetzt und klagen also bitterlich. — Im Finanzfache mag Carvalho vielleicht ein guter Kassirer seyn, finanzielle Begriffe aber besitzt er nicht. Er tappt immerwährend herum, und ist unfähig, ein festes Verwaltungs-System herzustellen. Die einzige Reform, welche etwas Gutes verspricht, ist die des Zolles der inländischen Produkte (Sete cazas), und diese ist gänzlich von einem alten Beamten jenes Zolles, Namens Monteiro, bewirkt worden. Eben so leicht unterschreibt heute Carvalho ein Gesetz, wie er es morgen zurück nimmt. — Der neue Minister des Innern, Aguiar, scheint dieselbe Leichtigkeit zu besitzen. Er hat ein aus 1800 Artikeln zusammengesetztes Handels-Gesetzbuch als Gesetz des Landes proklamiren lassen, ohne es einmal durch eine Kommission prüfen zu lassen; einzig und allein, um den Verfasser desselben, den Advokaten Jozé Ferreira Borges, der sich selbst zum ersten Mitglied des Handels-Tribunals ernannte, zum Schweigen zu bringen, da derselbe Miene machte, die Minister stark anzugreifen, was einen sehr schlechten Eindruck gemacht haben würde, da er zu ihrem politischen Glauben gehört. — Im Kriegs- und Marinewesen sind die Minister Automaten, und jedesmal, wenn Freire sich persönlich in Operationen hat einlassen wollen, hat es immer die traurigsten Folgen gehabt, wie z. B. bei Alcacer.

Lissabon, 11. Jan. Die Kriegs-Operationen haben wieder Leben erhalten. Die starke Festung Marvao, eine der Stellungen und Depots Dom Miguels in Alemtejo, gehört jetzt der Donna Maria. Sie war, wie es scheint, nur von ein paar Hundert Mann Milizen besetzt und von einem Stabs-Offizier befehligt. Als die Truppen der Königin von Spanien bei der Verfolgung Karlistischer Guerillas in Alemtejo einrückten, machten sie eine Demonstration gegen Marvao; die Besatzung lief davon; der dort in Gefangenschaft sitzende Brigadier Pinto verstand sich mit einigen Guerillas Donna Maria's, welche mit den Spaniern die Grenze überschritten hatten; sie rückten ein und Marvao erklärte sich, nachdem Pinto das Ober-Kommando übernommen, für Donna Maria. Dieser äußerst starke Punkt muß dem Rücken der Miguelistischen Armee sehr lästig fallen. — In Dom Miguels Generalstab sollen Veränderungen stattgefunden haben. Lemos soll in Alemtejo befehligen und Povoas, ein guter Offizier, der den Sieg bei Santo redondo im August 1832 davon trug, soll die Operationen leiten. Der Portugiesische Adel hat also wieder Einfluß gewonnen und Macdonell scheint beseitigt zu sein. In Santarem, wo es an Allem fehlt, und noch dazu der Typhus mit Strenge herrscht, sind 3 — 4000 Mann geblieben und der Rest der Armee ist in Bewegung. Man befürchtet hier, es sey auf Porto abgesehen, welches schwach besetzt ist und seewärts bei dem jetzigen schlechten Wetter schwerlich verstärkt werden kann. Darum ist der Herzog von Terceira zur diesseitigen Operations-Armee abgegangen, welche in zwei Divisionen vertheilt werden soll: eine, um Santarem zu beobachten, die andere, um der Bewegung der Miguelisten zu folgen. Terceira und Saldanha werden das Kommando mit einander theilen. Die Miguelisten sind von Leiria aus gegen Alcobaca gerückt, haben es aber anzugreifen nicht für gut befunden. — Zu Porto haben Unruhen stattgefunden. Die Municipalität, welche aus achtungswerthen Männern zusammengesetzt war, und seit dem Einrücken Dom Pedro's in Porto so viele Dienste geleistet hatte, wollte das Sequester der

Güter eines zurückgekommenen Migueliſten nicht beſtätigen. Miranda, der Präfekt, aber, der ein Demagoge iſt, ſah das Proſcriptions-Geſetz ſeines Kollegen Carvalho in Gefahr, reizte einen Theil des Pöbels auf, die Municipalität wurde inſultirt, mißhandelt und reichte alſo ihre Demiſſion ein, welche Miranda ſogleich annahm. Dies hat den Haß gegen die Miniſter in Porto nur noch vermehrt.

Belgien.

Antwerpen, vom 25. Jan. Man meldet uns, daß die aus Holland kommenden Briefe geſtern durch die Zollbeamteten zu Brasſchaet in Beſchlag genommen worden ſind.

Osmaniſches Reich.

Konſtantinopel, vom 4. Januar. Die Methode, die Kleider und Schuhe von den Regimentern ſelbſt anfertigen zu laſſen, iſt nun auch unter den regelmäßigen Truppen des Sultans eingeführt worden. — Das Beamtenweſen des Privatſchatzes des Sultans hat man einer, den Fortſchritten der Zeit angemeſſenen Veränderung unterworfen, in Folge wovon mehre Aemter ganz unterdrückt und deren jetzigen Inhabern anderweitige Geſchäfte im Palais angewieſen wurden. — Von dem neuen Gouverneur von Bosnien, Daud Paſcha, ſind ſehr beruhigende Depeſchen eingegangen. Nach denſelben wurde er von den Einwohnern mit aller ſeinem Range und der von ihm repräſentirten Autorität gebührenden Achtung und Unterwerfung empfangen, und in der Provinz herrſchte überall Eintracht und Ruhe. — Hadſchi Eumer Aga, Adminiſtrator des Diſtrikts Tach Keupſi in Sandſchak Caſtamonie war wegen ſchlechter Verwaltung zur Rechenſchaft gezogen worden. Seiner Schuld ſich bewußt, vereinigte er ſich mit einigen ſchlechten Subjekten und verſuchte eine Empörung anzuzetteln. Muſtafa Aga erhielt Befehl mit Strenge zu verfahren und ſeine letzten Berichte melden, daß es ihm gelungen iſt, ſich der Perſon des Eumer und dreier ſeiner Mitſchuldigen zu bemächtigen, die er ſogleich hinrichten ließ. — Der Seraskier Paſcha Chosrew Mehemed, hatte in einem Tagesbefehl angeordnet, daß die Offiziere verantwortlich ſeyen für irgend einen Schaden, welcher durch das Zerplatzen von Gewehren beim Exerciren im Feuer vorkäme. Neulich trat dieſer Fall ein: es wurde ein Soldat bei dieſem Exercitium verwundet. Auf Befehl des Seraskier wurden in Gegenwart des ganzen Regiments der Capitän, der Lieutenant und der Flügelmann degradirt. — Ein Europäiſcher Reiſender macht im Moniteur ottoman folgende Bemerkung über Rumelien. Wer dieſe Provinz vor 12 Jahren bereiſet, würde ſie heute nicht wieder erkennen, ſo ſehr hat die Produktion, die Aufklärung und das Zutrauen zur Regierung ſeitdem zugenommen. Was in der Türkei dem Wohlſtand des Volkes und den Fortſchritten der Regierung am meiſten im Wege ſteht, iſt die Nachahmung des Europäiſchen, von dem Lehensweſen herrührenden Steuer-Syſtems. Dieſer Nachahmung iſt es zuzuſchreiben, daß die diesjährigen Märkte in der Europäiſchen Türkei ſchlecht ausgefallen ſind: man hatte einen Zoll von 5 pro Cent auf die eingehenden Waaren gelegt. Zu Alt-Sagra, ſo berühmt wegen ſeiner Fabrikation des Roſenöls, werden ganze Roſengärten ausgewurzelt, weil die Regierung eine Steuer von 6 Piaſter für das Stremma eingeführt hat. Beide Akte ſind den alten und weiſen Arabiſchen Verwaltungs-Prinzipien, nach welchen nur das liegende Eigenthum, nicht aber die Tauſchmittel, nur die realiſirten, aber nicht die anticipirten Erzeugniſſe beſteuert werden durften, geradezu entgegen. — Leider ſind die Unglücksfälle in unſern Gewäſſern nicht minder zahlreich geweſen als in andern Gegenden. Der Engliſch-Malteſiſche Dreimaſter Lord Nelſon iſt auf ſeiner Reiſe von Odeſſa hierher am Eingang des Bosphorus in dem Sturm vom 13ten zum 14ten untergegangen. — Während des Sturms vom 15ten wurde der Capitän des Engliſchen Cutters Spitfire auf ſeiner Reiſe nach Smyrna nebſt dem zweiten im Befehl und einem Franzöſiſchen Paſſagier durch eine Woge vom Bord geſpült, ohne daß Rettung möglich war. Eben ſo verlor der Capitän der Engliſchen Brigg Hector ſein Leben.

Smyrna, vom 25. November. Es iſt die gangbare Meinung, daß Mehemed Ali geneigt ſeyn dürfte, für den Augenblick ſeine Vergrößerungspläne zu vertagen, zumal da er, wie es ſcheint, mit der Pforte über eine Friſtenzahlung von 16 Mill. Piaſtern (160,000 Pfd. Sterl.) übereingekommen iſt, und bereits 5 Millionen gezahlt hat. Dieſe wenn ſchon nicht große Summe muß dem Sultan bei dem erſchöpften Zuſtande ſeines Schatzes von großem Nutzen ſeyn. Die Entwürfe des verſchlagenen Statthalters von Aegypten bezwecken, wie Einige vermuthen, keinen Angriff auf die Türkei; er ſcheint zu erwarten, daß Rußland Mittel finden werde, dieſes Land an ſich zu reißen, und daß in Folge hievon die Unabhängigkeit Aegyptens und ſeine Souveränität von Europa anerkannt werden könne. Es wird demnach ein wichtiger Stoff zur Betrachtung für jeden Politiker, zu beurtheilen, ob die Trennung oder Theilung des Türkiſchen Kaiſerreichs in die Königreiche Türkei und Aegypten nicht beider Wohlfahrt befördern dürfte. Das Araber-Reich unter Mehemed Ali würde bald die Rechte des Kalifats erhalten, das in Aegypten vor drei Jahrhunderten durch Soliman den Prächtigen zerſtört wurde, während die Concentrirung der Türkiſchen Herrſchaft nothwendig dieſes jetzt entmuthigte Volk in ſeiner eigenen Achtung heben würde. Die große Ausdehnung, die häufigen Unruhen und die Verſchiedenheit der Sprache in den Paſchaliks Afrika's und Arabiens müſſen ihre jemalige Wieder-Unterwerfung unter die geſchwächten Osmanli's verhindern; dann wird die Frage wichtig, ob es nicht nützlich ſeyn würde, den Süden durch Begründung ſeiner Unabhängigkeit zu beruhigen, während der Norden mit feindlichem Einfall bedroht iſt. — Aus Griechenland hört man, die Regierung habe bei Feſtnehmung der Unzufriedenen jeder Farbe viel Energie entwickelt. Die Verhaftung der Verſchwörer ging ſo im Geheimen von ſtatten, daß Kolokotroni und ſein verhaßter Gegner Grivas in die Gewalt der Regierung gebracht wurden, ohne daß einer von ihnen merkte, daß der Schlag gegen ſie gerichtet war. Die Regentſchaft bewahrte dabei das Geheimniß ſelbſt vor den Griechiſchen Miniſtern, bis ſie die Komplottmacher gefangen hatte. Die Verlegung der Reſidenz aus dem ungeſunden Nauplia nach Athen ſoll ſtattfinden, ſobald der Winter vorüber iſt. König Otto wird, glaubt man, einſtweilen in dem von Sir Pulteney Malcolm erbauten, 3 (Engliſche) Meilen von Athen gelegenen Hauſe reſidiren, bis in der neuen Hauptſtadt eine anſtändige Wohnung für den Souverain eingerichtet iſt. — Vom 3. Dez. Die Nachrichten aus Aegypten lauten jetzt für die Ruhe günſtig. Mehemed Ali, deſſen Schiffe meiſtentheils von Franzoſen erbaut worden waren, hat das Uebel ihrer Uebereilung eingeſehen, da mehre von ihnen jetzt für die See untauglich ſind,

(Fortſetzung in der Beilage.)

Mit zwei Beilagen.

Erste Beilage zu №. 30 der Breslauer Zeitung.

Mittwoch den 5. Februar 1834.

(Fortsetzung.)

und zu Alexandria und Suda auseinander gelegt wurden. Im letztern Hafen mußte man einige noch keine drei Jahre alte zur Ausbesserung auf die Werfte bringen. Ibrahim Pascha bleibt in Syrien, wo er, wie sehr man auch die öffentliche Meinung als seinem Besteuerungssystem entgegengesetzt betrachten mag, Anfangs dieses Monats im vollen Besitze des Landes war. Sehr interessant ist es nun zu erfahren, ob ihm die Rekrutirung seiner Truppen durch Aushebung der Eingebornen gelingen wird.

Ueber die Dardanellen-Forts erstattet ein Britischer Offizier, der sie vor zwei Jahren genau besichtigt, folgenden Bericht: „Auf der Europäischen Seite liegen: 1) Skain-Kelli (außerhalb der Dardanellen) mit 15 Kanonen; 2) Sert-al-Bachr Kalessi (das Vorhängeschloß des Meeres, auch das neue Europäische Fort genannt) am Eingange des Archipelagus, mit 70 Kanonen und 4 Mörsern; 3) Eski-Sarlik, mit 12 Kanonen, 3(Engl.) Meilen von Ersterem; 4) Killetti-Bachr (das alte Europäische Fort, stark befestigt), mit 64 Kanonen, wovon 18 von großem Kaliber mit steinernen Kugeln; zur Seite zwei Batterien, die in den letzten 10 Jahren angelegt worden, die südliche von 48, die nördliche von 30 Kanonen; 5) Kiamli-Burnu, ebenfalls von neuer Anlage, mit 30 Kanonen; 6) Bowalli-Kalessi, ganz neu, auf der Stätte des alten Sestos, der letzte Vertheidigungspunkt auf Europäischer Seite, mit 50 Kanonen. Auf der Asiatischen Seite: 1) und 2) Kum-Kalessi (Sand-Fort, auch das neue Asiatische Fort genannt) mit 4 Mörsern und 80 Kanonen, worunter 16 von großem Kaliber und 18 Vierundzwanzigpfünder; 3) Barbri, mit 14 Kanonen von kleinem Kaliber; 4) Sultani-Kalessi (das alte Asiatische Fort, dem alten Europäischen gegenüber), das stärkste von allen, beherrscht den Hellespont an seiner ¾ (Englischen) Meile breiten stärksten Strömung; es besteht aus zwei zusammenhängenden Forts mit 192 Kanonen, worunter 18 von größerem Kaliber, einige derselben zu 26 Zoll gebohrt; hier wird der Ferman des Sultans von dem Seraskier Pascha abgefordert; 5) Kissi-Burnu, an der Südspitze der Barre von Abydos, mit 45 Kanonen, beherrscht ebenfalls den hier etwas über eine (Englische) Meile breiten Strom; 6) Megara-Burnu, im Jahre 1820 angelegt, mit 24 Kanonen von verschiedenem Kaliber. Die Forts sind seit 1807 in weit stärkern Stand gesetzt worden; die alten Forts können von den hinter denselben gelegenen Anhöhen bestrichen und leicht gestürmt werden."

Amerika.

Bogota, den 2. August 1833. (Aus einem Handelsschreiben.) Der Kongreß hat die Einführabgaben auf Meubles und gemachte Kleider sehr erhöht, die auf Mehl verdoppelt, dagegen die auf Wein um ein Drittheil, und alle, die nicht ausdrücklich in dem neuen Tarif (vom 2. Juni) angeführten Waaren von 25 ein halb auf 20 pCt. herabgesetzt. Ein zweites Gesetz des Kongresses erklärt Sabanilla und Zapote für Ausfuhrhäfen. Diese kleinen Häfen liegen auf beiden Seiten von Cartagena, und die Schiffe complettiren bisweilen ihre Ladungen daselbst. Sabanilla, welches unweit der Mündung des Magdalenen-Flusses liegt, war früher als der Ort einer zu erbauenden Stadt bestimmt, doch ist jener Plan in's Stocken gerathen. Der Finanzminister ist nach Cucuta abgereist, und Herr Simon Burgos, einer der allgemeinen Schatzmeister, vertritt interimistisch seine Stelle. Herr Burgos ist vielleicht der einzige Mann in Neugranada, der gründliche Finanz-Kenntnisse besitzt, und zugleich ein grundehrlicher Mann ist. Der neue Geschäftsträger der vereinigten Staaten Nordamerika's ist hier angekommen. Frankreich hat durch seinen Consul in Caraccas einen Handels- und Schifffahrts-Vertrag auf unbestimmte Zeit mit Venezuela geschlossen. Die Regierung läßt sich die Verbesserung des Postwesens sehr angelegen sein, u. hat deshalb ein neues Reglement erlassen. Da sich unter den wegen Theilnahme an der letzten Verschwörung Verhafteten viele Vornehme befinden, so fürchtet man, daß dieser Umstand später zu neuen Gährungen und geheimen Umtrieben Stoff und Veranlassung geben wird.

Miszellen

(Aus dem Moniteur egyptien.) Syrien ist ein schönes und edles Land. An den sanften Abhängen des Taurus gelegen, der es gegen den Norden schützt, sieht es südlich Arabien seine in allen Richtungen von Nomaden durchstreiften Sandebnen ausbreiten; östlich führt der Euphrat majestätisch seine Wasser dem Persischen Meerbusen zu, während im Westen die Fluthen des Mittelmeers den Fuß des Libanon und des Arnano bespülen, welche in ihrem Schooße die großartigsten Ebenen Asiens einschließen. Hier erheben sich eine Menge berühmter Städte: Aleppo, Antiochia, Acre, Tyrus und Sidon, Jerusalem, Damaskus. Der Glanz Syriens ist durch seinen bisherigen politischen Zustand größtentheils erloschen, doch geht in diesem Augenblick eine das Wiederaufblühen des Landes bezweckende Veränderung vor. Ein und dasselbe Gesetz soll alle die kleinen Regierungen dieses Landes, welche bisher isolirt bestanden und einander schadeten, statt sich zu unterstützen, von nun an regieren. Wäre die Rede von einem Europäischen Lande, oder Syrien geförderter in der Cultur, so würden wir eine Munizipal-Verwaltung in Vorschlag bringen. Allein im Osten ist schon die Nennung eines solchen Systems lächerlich. Die Idee einer doppelten Gewalt, der gesetzgebenden und vollziehenden, ist ebenfalls für das Morgenland zu complicirt: ein Volk welches noch in den Anfängen seiner Civilisation begriffen ist, sieht in dem Gesetze nur einen todten Buchstaben. In dem jetzigen Syrien bewährt sich daher wirklich der Fall, die berühmte Maxime der Publicisten des vorigen Jahrhunderts in Anwendung zu bringen: „Alles für das Volk, aber nichts durch das Volk." Dieses Ziel ist aber nur durch die absolute Gewalt, durch Centralisation der Verwaltung zu erreichen. Freilich wird bei einer solchen Organisation der Despotismus eines Einzigen allen Regierten sehr fühlbar, allein es ist ein nothwendiger Anfang, um zu einem liberalen Ende zu gelangen. Auch wäre der Absolutismus eine Wohlthat, wenn er stets in den Händen eines von der Liebe zu seinem Volke durchdrungenen Herrschers sich befände, und es gewährt daher Genugthuung, zu wissen, daß die Gewalt,

welche jetzt Syrien regiert, nur von diesem Gedanken geleitet wird. Sie wird nicht suchen, eine Feder zu sehr zu spannen, die ihr selbst verderblich werden könnte, und früher oder später entzwei springen müßte.

In Dresden liegt ein literarisch-historischer Schatz, der noch nicht gehoben ist. Ein Mann hat ihn gesammelt, dessen Name so viel und vielleicht noch mehr wiegt, als manche Akademie der Wissenschaften. Dieser Schatz ist die von dem K. Sächs. Oberbibliothekar Johann Christoph Adelung zum Behuf einer kritischen Geschichte der Landkarten angelegte, wissenschaftlich geordnete und beinahe 40 Jahre lang mit ununterbrochenem Fleiße fortgeführte Sammlung von Landkarten, gezeichneten topographischen Blättern und colorirten Zeichnungen. Bei der Sorgfalt, mit welcher der berühmte Literator die einzelnen Blätter ausgewählt, die seltenern und bessern Exemplare, unter den ältern aber statt gebrauchter die reinlichern Ex. zusammengebracht, auch mehre darunter selbst berichtigt hat, womit er ferner viele Blätter unter seinen Augen hat genau illuminiren lassen, kann man Adelungs Sammlung von 9928 Karten in 14,215 Blättern einzig in ihrer Art nennen. Ungetrennt wird sie ein Schatz für jede Bibliothek seyn. — Der deutlich geschriebene, von Adelung selbst entworfene Katalog dieser Kartensammlung — ein starker Folioband von 385 Blättern — liegt in Leipzig in Herrn Rud. Weigel's Anstalt für Kunst und Literatur zur Einsicht vor. Die Sammlung nebst Adelungs handschriftlichen Bemerkungen soll, da Adelungs Familie mit Recht sie nicht durch eine Auktion zersplittern lassen will, für einen sehr mäßigen Preis im Ganzen verkauft werden.

Aus Oberschwaben, vom 20. Januar. Auch an den Ufern des Bodensees scheint man diesen Winter unter einen Italienischen Himmel versetzt zu seyn. Das Thermometer zeigte den ganzen Winter nur einigemal eine Kälte von 2 Grad unter dem Gefrierpunkte an, und im ganzen Monat December fiel er niemals unter den Gefrierpunkt. Den 17. Januar war ein eigentlicher Frühlingstag, an dem der Thermometer auf 8 Grad über 0 stieg; die Bienen flogen aus ihren Körben, und einzelne Mücken verließen ihre Schlupfwinkel. In der Nacht vom 17. auf den 18. Januar trat heftiger Sturm ein, und ein Gewitter von Süden mit Blitz und Donner zog über uns hinweg. Bedeutende von Südwest kommende Stürme haben auch in den hiesigen Nadelholz-Waldungen manchen Baum entwurzelt. In Folge der warmen Witterung hat die Vegetation nicht unbedeutende Fortschritte gemacht: so hat man in unserer Gegend bereits blühenden Seidelbast, blühende Veilchen, Hahnenfuß, Huflattich, Ehrenpreis, auch ist der Haselnußstrauch im Blühen. Dicht an den Ufern des Bodensees soll man einzelne Kirschen- und Pfirsich-Blüthen gefunden haben. Den ganzen Winter sieht man in einigen Gärten den einfachen Goldlack und die Aurikeln in blühendem Zustand. An einem der Südseite zugekehrten Berg-Abhange fand man die Cirkulation des Saftes bei der Erle bereits eingetreten. Auch im Thierreich beobachtet man für diese Jahreszeit einen zu frühen Thätigkeits-Zustand: so haben die Tauben an vielen Orten bereits Eier gelegt, und sind im Ausbrüten begriffen. Strichvögel sind ungeachtet der warmen Witterung in unserer Gegend noch keine angekommen, was immer noch den Eintritt rauher Witterung anzukündigen scheint.

Weimar, vom 28. Jan. Leider ist am 25sten d. M. ein aus Posen gebürtiger Student zu Jena, in Folge einer vor 5 Wochen im Duell mit einem andern Studenten aus dem Inlande erhaltenen Stichwunde gestorben. Der Verstorbene hinterläßt keine Eltern oder sonst nahe Verwandten. Uebrigens ist nie mehr Ruhe und Ordnung unter den Studenten zu Jena bemerkt worden, als während des letzten Semesters.

Das von dem am 14. Oktober v. J. gestorbenen Geheimen Hofrath Heinrich Meyer, Direktor der hiesigen Zeichnen-Akademie, zur Unterstützung kranker Haus-Armen in hiesiger Stadt vermachte inländische Vermögen desselben hat 33,000 Thaler betragen. Ihre Kaiserl. Hoheit die Frau Großherzogin hat, nach dem Wunsche des Verstorbenen, die Ober-Aufsicht über diese Stiftung mit folgender schriftlichen huldreichsten Erklärung übernommen: „Um auch Meinerseits dem in dem Testamente ausgesprochenen und Mir noch mündlich durch den Testaments-Exekutor kund gegebenen Vertrauen und Willen des Stifters vollständigst zu genügen, behalte Ich Mir die Ober-Aufsicht über die Stiftung wiederholt vor, und werde solche, unter Beiziehung meines Sohnes, des Erbgroßherzogs, der den verstorbenen Meyer, seinen Lehrer und Freund, in einem achtenden Andenken immer haben wird, forthin führen." Die Stiftung ist am 24. Juni d. J. eröffnet worden, und hat schon manchem kranken Nothleidenden Pflege, Kleidung, ärztliche und chirurgische Hülfe, Feuerung, Kost, Arzneimittel und Lagerstatt gewährt.

Oberwesel, vom 25. Januar. Nach den Symptomen zu urtheilen, hat uns seit einigen Tagen die unter dem Namen Grippe bekannte und im verflossenen Sommer hier grassirende Krankheit wieder heimgesucht. Obgleich die davon Ergriffenen jetzt mehr wie früher darunter leiden, so ist dieselbe doch nicht lange dauernd; und es ist auch bis heute noch Niemand von den vielen davon befallenen Kindern und Erwachsenen gestorben. Die Krankheit ist mithin nicht gefährlich.

München, vom 24. Januar. Im Studienjahre 18³³/₃₄ wurden an hiesiger Hochschule bis zum 22sten d., mit Einschluß von 60 Alumnen, 1592 Studenten inscribirt. Hierunter befinden sich 175 Ausländer.

Die Einwohner der Commune Ars (Charente) haben sich durch einen schönen Zug der Menschlichkeit ausgezeichnet. Drei oder vierhundert (?) Schiffe wurden auf der Rhede von Loir durch die seit langer Zeit herrschenden Stürme zurückgehalten. Mehre Schiffsmannschaften, die dadurch in das äußerste Elend gerathen waren, hatten schon um Hülfe bitten müssen. Der Maire von Ars wandte sich an seine Commune. Augenblicklich bemühte man sich seinem Antrage entgegen zu kommen, und es war ein wahrhaft rührender Anblick, diese Leute, von denen viele selbst arm sind, mit Brot, Fleisch, Lebensmitteln aller Art und baarem Gelde, den unglücklichen Schiffern und Matrosen zu Hülfe kommen zu sehen. Sie entschuldigten sich förmlich, daß sie nicht mehr Brot zusammenbrächten, da ihnen die Sache unvermuthet gekommen sey, und dennoch waren es 12,000 Pfund! Man sah arme Frauen ihr Scherflein bringen, und sich erbieten, die Nacht über Brot backen zu helfen.

Bologna, vom 21. Januar. Wir haben abermals den Verlust eines Mitbürgers von Europäischem Ruf zu betrauern. Am 17ten d. ist zu Mailand im 70sten Jahre mit Tode abgegangen der Ritter Giovanni Aldini, dessen Werke über Physik und Experimente in den mechanischen Wissenschaften ihm die Achtung aller Gelehrten der aufgeklärtesten Nationen erworben haben.

Aus Lima schreibt man vom 28. Sept., daß die Stadt Arica durch ein fürchterliches Erdbeben am 18ten jenes Monats zerstört worden ist. Nur 13 bis 14 Häuser sind verschont geblieben, und man schätzt die Anzahl von Menschen, welche ihr Leben bei dieser schrecklichen Katastrophe verloren haben, auf 6 bis 700. Tacna ist nur noch ein Schutthaufen, das herrliche Thal von Zapa verwüstet. Der berühmte Fels unter dem Namen White-Bluff bekannt, welcher an der Einfahrt des Hafens von Arica 200 Fuß über die Umgebungen sich erhob, ist bis an die Oberfläche des Meeres gesunken. Zwei kleine Inseln nicht weit von Arica sind völlig verschlungen, so daß eine Fregatte über ihre Stellen ohne Gefahr wegfahren könnte. Den ersten Stoß verspürte man 10½ Uhr Abends, welchem 3 Schwingungen in den Zwischenräumen von 2, 4 und 5 Minuten folgten. Die See stieg bei diesem Ereigniß mehr als 30 Fuß über ihr gewöhnliches Niveau.

Auf Owaihi (einer der Sandwich-Inseln) ist eine Armenschule gegründet worden. — Die Oberherrschaft, welche früher in den Händen der Kinaanon, der zweiten Frau des Königs Tameameah gewesen war, ist jetzt auf den Sohn desselben, Tameameah III. übergegangen. Das Volk ist sehr zufrieden mit den von diesem Fürsten bisher gegebenen Gesetzen. — Nächstens wird Owaihi eine vollständige Druckerei und eine wöchentlich erscheinende Regierungs-Zeitung erhalten.

Im verflossenen Jahre geruhten des Königs Majestät, dem Messerschmied-Gesellen Eckardt zu Halle, welcher schon viele Menschen mit eigener Lebensgefahr vom Ertrinken in der Saale gerettet hatte, das Ehrenzeichen für Rettung aus Gefahr zu verleihen, der rc. Eckardt starb jedoch an den Folgen einer sich bei der letzten Rettung einer in das Wasser gefallenen Person zugezogenen Brustkrankheit, noch ehe ihm dieser Allerhöchste Beweis der Anerkenntniß seiner Verdienstlichkeit ausgehändigt werden konnte. Auf erhaltene Nachricht hiervon haben jetzt des Königs Majestät geruht, der hinterlassenen Wittwe und den beiden unmündigen Kindern des rc. Eckardt mittelst Allerhöchster Kabinets-Ordre vom 19. Januar d. J. ein Gnaden-Geschenk von 100 Rthlrn. zu bewilligen und dem Geheimen Staats-Minister von Klewiz die zweckmäßige Verwendung des Gnaden-Geschenks für die Hinterbliebenen des rc. Eckardt zu übertragen. Welche allgemeine Theilnahme das Schicksal des rc. Eckardt in Halle gefunden hat, davon liefert der in Nr. 91 der Halleschen Zeitung vom vorigen Jahre enthaltene Aufruf an Menschenfreunde in der Nähe und Ferne einen sprechenden Beweis; eine nicht mindere Freude wird daher auch das bewilligte Königl. Geschenk bei Allen erregen, die sich für die Hinterlassenen des rc. Eckardt interessiren.

Warschau, vom 28. Januar. Nachdem der durch das Eis an der Brücke zwischen Warschau und Praga verursachte Schaden ausgebessert worden, ist die Communication über dieselbe wieder hergestellt. Aus Krakau ist durch Staffette die Nachricht hier eingegangen, daß das Wasser der Weichsel bedeutend zu steigen angefangen hat. Seit einigen Tagen wüthen hier und in der Umgegend furchtbare Stürme, die namentlich in den Dörfern große Verwüstungen angerichtet haben.

Berlin, vom 2. Febr. Die öffentliche Sitzung der Kön. Akademie der Wissenschaften am 30. Januar, in Bezug auf den Geburtstag Friedrich II., wurde durch die Gegenwart Seiner Königlichen Hoheit des Kronprinzen verherrlicht. Nach der Eröffnung durch den vorsitzenden Secretair Herrn Encke, las Herr von Savigny eine Abhandlung über das Alt-Römische Schuldrecht und Herr Hoffmann eine Einleitung zu einer Revision der Sterblichkeits-Gesetze.

Stuttgart, vom 25. Jan. Der Schwäbische Merkur macht darauf aufmerksam, daß das in der Wiener Theater-Zeitung (herausgegeben von A. Bäuerle) befindlich gewesene über Kaspar Hausers Ende berichtende Schreiben eines Dr. Hartmann in Ansbach (s. 15. unsrer Z.), eine völlige Erdichtung sey, indem ein Dr. Hartmann in Ansbach gar nicht existire. Eben so verhalte es sich mit vielen anderen Mittheilungen dieser Zeitung, die sich zwar ein Original-Blatt nenne, gleichwohl aber viele Norddeutsche Blätter (unter Anderen häufig das Magazin für die Literatur des Auslandes) wörtlich nachdrucke, nicht allein ohne diese Blätter als Quelle anzugeben, sondern auch den nachgedruckten Artikeln irgend einen erdichteten Autor-Namen oder eine beliebige Chiffer beifügend, um sich dadurch den Anschein zu verschaffen, daß sie recht viele Mitarbeiter besitze.

Die Bayerische National-Zeitung will jetzt wissen, daß es dem Polizei-Direktor von Gotha gelungen sey, wichtige Entdeckungen in Bezug auf Kaspar Hauser zu machen.

Breslau, den 4. Februar 1834. Am 26sten vorigen Monats wurde durch unvorsichtiges und schnelles Reiten ein 6 Jahr alter Knabe überritten und dadurch am Kopfe verletzt.

In der vorigen Woche sind an Getreide auf hiesigen Getreide-Markt gebracht und verkauft worden: 3315 Scheffel Weitzen, 2709 Schfl. Roggen, 1130 Schfl. Gerste, 1316 Schfl. Hafer.

Die Sterblichkeit in hiesiger Stadt ist bei diesem milden Winter fortwährend äußerst gering.

In demselben Zeitraum sind an hiesigen Einwohnern gestorben: 18 männliche, 21 weibliche, überhaupt 39 Personen.

Unter diesen sind gestorben: an Abzehrung 3, an Krämpfen 10, an Lungen- und Brustleiden 6, am Schlagfluß 3, an Alterschwäche 2, an Wassersucht 2.

Den Jahren nach befanden sich unter den Verstorbenen: unter 1 Jahre 12, von 1 bis 5 Jahren 11, von 5 bis 10 Jahren 1, von 20 bis 30 Jahren 5, von 40 bis 50 Jahren 3, von 50 bis 60 Jahren 2, von 60 bis 70 Jahren 3, von 70 bis 80 Jahren 1, von 80 bis 90 Jahren 1.

Durch den Anfangs voriger Woche wieder häufig gefallenen Regen fingen die Oder und Ohle wieder an zu steigen und es wurde befürchtet, besonders da es auch in obern Gegenden bedeutend geregnet hatte, daß das Wasser zu einer ungemeinen Höhe steigen würde. Es erreichte jedoch die Oder hierselbst nur, und zwar am 30sten vorigen Monats eine Wasser-Höhe

* *

von 21 Fuß 8 Zoll. Seitdem ist das Wasser wieder im Fallen und steht heute 17 Fuß 11 Zoll.

Gefunden wurde am 25sten v. M. auf der Bischof-Straße ein Hausschlüssel, und am 28sten auf der Ohlauer-Straße eine Rolle englisches Glanz-Leder.

Als wahrscheinlich entwendet wurde ein Strickbeutel von Sammt, in welchem sich ein Paar Handschuhe befanden, in Beschlag genommen.

Die Eigenthümer dieser Gegenstände sind noch unbekannt.

Dreisylbige Charade.

Die Ersten liebt der Faule sehr.
Er denkt: ach! wenn kein Letztes wär,
Kein Ganzes rief zur Arbeit mehr.

J. T.

Auflösung des Räthsels im vorgestrigen Blatte: Der Tod.

Theater-Nachricht.

Mittwoch den 5. Februar, auf Verlangen: Cantate zur Erinnerungsfeier des Königlichen Aufrufs vom 3. Febr. 1813 zur allgemeinen freiwilligen Bewaffnung. Text von C. H. Grauer. In Musik gesetzt von Franz Mejo. Hierauf neu in die Scene gesetzt: Der Spieler. Schauspiel in 5 Aufzügen, von A. W. Iffland.

An
Amalie Illmer,
der Frühverklärten.

Dort, wo stets das Glück Dir lächelt,
Dir der schönste Westwind fächelt,
Dein Grab, um das die milde
Bekränzung grünet. Du! Amaliens Gefilde,
Du Ruheort der Ruhe! Wirst ewig
Mit der Fülle von Blumenphantasieen
Aus deinem Traumgebilde, die deinen Geist umschwebten,
Der ewig lebt, und ewig auferstehet! Mit Weihungen
Der Liebe in vieler Herzen blühn.
Mag Frühlingsluft und Blumenduft sich gatten,
Zur Todesfeier der Verklärten Schatten!

Johanna L — r.

Bekanntmachung.

Freitag, den 7. Februar, das dritte Concert im Winter-Zirkel. Anfang 6 Uhr.

Die Direction.

Entbindungs-Anzeige.

Die glückliche Entbindung meiner Frau, von einem gesunden Mädchen, beehre ich mich Freunden und Verwandten ganz ergebenst anzuzeigen.

Charlottenbrunn, den 2. Februar 1834.

Beinert.

In der Verlagsbuchhandlung von Graß, Barth und Comp. zu Breslau ist (in Commission) für 2½ Sgr. geheftet zu haben:

Worte zur Beherzigung. Eine Denkschrift bei Gelegenheit der Umgestaltung des Verhältnisses der Israeliten im Großherzogthum Posen. — Aus dem treuen Herzen eines Glaubens-Genossen.

In der unterzeichneten Verlags-Handlung ist so eben erschienen:

Der Rechenschüler,

oder theoretisch-praktisches Rechenbuch für die Schuljugend, zur Wiederholung und Uebung im schriftlichen Rechnen, von T. Schnabel, Rector an der Elementarschule zu St. Adalbert. — Zweite Abtheilung, enthaltend die Lehre von den Brüchen, nebst den vier Grundrechnungsarten mit denselben, die einfache Regel-de-tri, die Gesellschaftsrechnung, die zusammengesetzte Regel-de-tri und die Kettenrechnung. Dabei ein Anhang von den Decimalbrüchen. Mit beinahe 700 Aufgaben über die vorkommenden Regeln, nebst deren Auflösungen. 8. Preis 7½ Sgr.

Graß, Barth u. Comp. in Breslau.

Der erste Theil dieses Rechenbuches, welcher die Grundrechnungsarten in benannten und gebundenen Zahlen, nebst einem Anhange über Regel-de-tri und Gesellschaftsrechnung, mit 800 Aufgaben über die vorkommenden Regeln, enthält, wurde mit Beifall aufgenommen und die Verlagshandlung glaubt hoffen zu dürfen, daß es mit diesem zweiten Theile nicht minder der Fall seyn werde. Es sind darin die Brüche und die übrigen im bürgerlichen Leben vorkommenden Rechnungsarten in möglichster Kürze, jedoch mit gehöriger Deutlichkeit, behandelt, und wie bei der ersten Abtheilung die Regeln gleich in einer bedeutenden Anzahl darauf bezüglicher Beispiele in Anwendung kommen, so ist dieses auch in dieser zweiten Abtheilung geschehen, indem der Verfasser der Meinung ist, daß die Regeln nur erst bei tüchtig praktischer Anwendung dem Schüler wirklich nützen. Da nun auch auf diese Art durch die vielen, den Regeln beigefügten, Uebungsbeispiele das für Lehrer und Schüler zeitraubende Aufschreiben der Aufgaben vermieden wird, so dürfte dieses Rechenbuch hierin vor andern einen Vorzug haben.

Der Preis ist aus Rücksicht für den Schulgebrauch so niedrig gestellt, daß auch dem unbemittelten Schüler die Anschaffung desselben möglich wird.

Die Auflösungen zu den Aufgaben dieser zweiten Abtheilung werden eben so, wie bei der ersten, für 2 Sgr., geheftet, besonders abgelassen.

Es ist so eben erschienen und in Breslau bei G. P. Aderholz (Ring- und Kränzelmarkt-Ecke) A. Terck in Leobschütz und W. Gerloff in Oels zu haben:

Pfennig-Magazin
für
Pianofortespieler.

Sammlung ausgewählter Clavier Compositionen für Anfänger, Geübte und Virtuosen.

Das Pfennig-Magazin für Pianofortespieler enthält kürzere musikalische, sowohl 2 als auch 4 händige Piecen, als Rondos, Sonaten, Variationen, Phantasieen, Potpourris

und dergl. bis zur Ballet- und Tanzmusik. Jedes der bei uns erscheinenden Hefte enthält eine für sich abgeschlossene größere und nach Umständen, so weit es der Raum gestattet, auch noch einige kleinere Compositionen.

Abonnement-Bedingungen.

Das Pfennig-Magazin für Pianofortespieler erscheint in wöchentlichen Lieferungen. Jede Lieferung enthält drei Musikbogen, und 52 Lieferungen machen einen Jahrgang aus.

Wer dasselbe monatlich zu beziehen wünscht, erhält vier Lieferungen geheftet und im eleganten Umschlage ohne Kosten-Erhöhung.

Man abonnirt auf einen Jahrgang von 52 Lieferungen oder 156 Bogen mit 3 Thlr.

Für 6 Monate oder 26 Lieferungen von 78 Bogen mit 1¾ Thlr.

Für 3 Monate oder 13 Lieferungen von 39 Bogen mit 1 Thlr.

Ueber das bezahlte Abonnement wird mit der ersten Lieferung eine Quittung gegeben.

In Hinsicht des Formats schließt sich das Pfennig-Magazin für Pianofortespieler an das „Pfennig-Magazin zur Verbreitung gemeinnütziger Kenntnisse" (Leipzig, Bossange Vater) an.

Das Ganze wird demnach einen starken Band von 156 Bogen oder 624 Seiten bilden, und es kostet, zu Folge obiger Berechnung, im jährlichen Abonnement die Lieferung von drei Bogen Original-Compositionen unserer ersten Meister nur:

16½ Pfennig;

der Bogen aber nur

5½ Pfennig,

ein Preis, zu welchem bis jetzt noch nichts Aehnliches weder im journalistischen, noch musikalischen Fache erschienen ist.

Musikfreunde, Lehrer und Sammler erhalten auf zehn Exemplare eins frei.

Leipzig, im Januar 1834.

Das Verlagsmagazin
des Universalwerks für Freunde der Tonkunst.

☞ Beim Antiquar Sington, Kupferschmiedestraße Nr. 21, ist zu haben: Thorwaldsens Werke, 2 Bde. Fol. mit vielen Kupf. Vlnp. Lpz. 1832, Ldpr. 20 Rtl. für 13 Rtl. Müller, Handbuch der Archäologie d. Kunst, Bresl. 1830, L. 2½ Rtl. f. 1¾ Rtl. Kupfer zu den drei Abtheil. Fol. Göttingen, 1833, Ldpr. 3 Rtl. f. 2 Rtl. Bonelli Descrizione di Roma esuci contorni etc., 3 Vol. mit vielen Kpfrn. Roma, 1824, Ldpr. 6⅔ Rtl. f. 2 Rtl. Sismondi, die Literatur des südlichen Europas, deutsch von Hain, 2 Bde. Lpz. 1816, Ldpr. 6 Rtl. f. 2⅔ Rtl. neu. Frzb. Veneroni Diction. ital. franc. et franc. ital. 2 Vol. 4. Venise, Frzb. Ldpr. 6 Rtl. f. 1 Rtl. Platon's Werke von Schleiermacher, 3 Thle. Ldpr. 6 Rtl. f. 3 Rtl. Ovid, v. Rode, 2 Bnde. Ldpr. 2½ Rtl. f. 1⅓ Rtl. Dasselbe von Sedlezki, m. Kpfrn. f. 25 Sgr. Homer's Werke von Voß, 4 Thle. Ldpr. 4½ Rtl. f. 2¼ Rtl. Körner's sämmtliche Werke, 1829, n. Vlnp. Franzb. f. 2 Rtl. Novalis Werke, Brln. 1825, Ldpr. 3 Rtl. f. 1¼ Rtl. Bandke, Polnisches Wörterbuch, Bresl. 1806, n. eleg. Frzb. Ldpr. 6 Rtl. f. 4½ Rtl. Dess. deutsch-poln. 2 Bnde. 1828, f. 2⅓ Rtl. Dasselbe von Troß und Mosczzenski, Lpz. 1817, Ldpr. 4 Rtl. f. 2¾ Rtl. Schulz, Was heißt Glauben? 1830, Ldpr. 1⅓ Rtl. f. 1 Rtl. Platon, Civitatis ed. Schneider, 2 Vol. Lps. 1831, Ldpr. 6⅓ Rtl. Engl. Pap. f. 2⅓ Rtl.

In der Antiquar-Buchhandlung J. H. Zehdniker, Universitäts-Platz Nr. 9, ist zu haben:

Froriep's Notizen

aus dem Gebiete der Natur und Heilkunde, 32 Bnde. gr. 4. Bd. 3 — 35, mit Abbildungen, Weimar, 1823 — 1833, Ldpr. 64 Rtl. g. n. und geb. f. 12 Rtl. Richter's specielle Therapie, 9 Bnde. Berl. 1821, Ldpr. 24 Rtl. f. 6⅔ Rtl. Dessen chirurg. Bibliothek mit Register, 16 Bnde. Ldpr. 22 Rtl f. 5⅔ Rtl. Consbruch's Chirurgie, 2 Bnde. Lpzg. 1819, Ldpr. 4½ Rtl. vollständig und n. f. 1½ Rtl. Schreger's chirurgische Operationen, 1819, Ldpr. 2 Rtl. f. 1 Rtl. Knochen- und Muskellehre rc. für angehende bildende Künstler v. Neunzig, m. 10 schön. Kpfrtaf. Düsseldorf, 1825, Ldpr. 2 Rtl. f. 1 Rtl. Benedict's Lehre von Verbänden und Werkzeugen der Wundärzte, Lpz. 1827, Ldpr. 3¼ Rtl. in elegant. Hlfrbd. f. 1½ Rtl. Josephi, Militair-Staats-Arzneikunde, Berl. 1829, Ldpr. 2 Rtl. in schönem Hlfrbd. f. 1 Rtl. Wendt's materia medica, 1832, in höchst eleg. Hlfrb. f. 2 Rtl. P. Frank, Behandlung der Krankheiten des Menschen, aus dem Lat. von Sobernheim mit Vorwort von Hufeland, 10 Bnde. Berl. 1833, g. n. f. 7⅔ Rtl. Verzeichnisse von wohlfeilen Werken aus allen Fächern der Wissenschaft und Kunst werden gratis verabfolgt.

Breslauer Kreisblatt.

Unter diesem Titel erscheint seit Beginn dieses Jahres ein Wochenblatt, welches nächst der gewährenden Unterhaltung und Mittheilung vieler heilsamer und nützlicher Mittel seinen Theilnehmern den Vortheil bietet, kurze deren Interesse betreffende Anzeigen u. dergl. durch dasselbe unentgeltlich zur öffentlichen Kenntniß zu bringen.

Jeden Sonnabend erscheint eine Nummer von einem halben Bogen, welche nebst den bereits erschienenen 5 Stück im Geschäfts-Lokal des Buchhändlers Herrn Eduard Pelz (Schmiedebrücke Nr. 1.) gegen Vorausbezahlung von 7 Sgr. 6 Pf. für das laufende Vierteljahr ausgegeben wird.

Wohlwollender Theilnahme dieses Blatt ganz gehorsamst empfehlend, überlasse ich dem bereits Erschienenen die Bekundung, ob dasselbe des Mithaltens werth sey oder nicht? und hoffe durch noch größere Mannigfaltigkeit des Textes den verschiedensten Wünschen geneigter Theilnehmer entsprechen zu können. Breslau, den 1. Februar 1834.

Fr. v. Lieres.

Anzeige.

Unterzeichneter zeigt einem hochzuverehrenden Publikum ergebenst an, daß mit seiner sich im vollkommenen Zustande befindlichen Linirmaschiene alle Arten Handlungs- und andere Bücher auf jede beliebige Weise gut und billig linirt werden, und bittet daher ihn mit zahlreichen Aufträgen zu beehren. Noch bemerkt derselbe, daß das Papier ungebunden geliefert werden müsse, wodurch aber Niemand verpflichtet ist, selbige bei ihm binden zu lassen. Linirte Bücher verschiedener Art sind stets vorräthig zu haben.

Breslau, den 5. Februar 1834.

C. G. Brück, Hintermarkt Nr. 6.

Literarische Anzeige.

In unserem Verlage erschien:

Das Judenthum in staatsbürgerlicher Beziehung.

Aus den Quellen desselben in vier Abhandlungen
entwickelt von

A. L. Landau, Rabbiner.

Preis 15 Sgr., broch.

Die vorstehenden, aus den Schriften eines der achtungswürdigsten Rabbiner unserer Zeit entnommenen Abhandlungen liefern einen erfreulichen Beweis, daß zu allen Zeiten ächte, auf tieferes Quellenstudium gegründete Religiösität einer aufgeklärten humanen Bildung nicht nur nicht im Wege stand, sondern auch allen Anforderungen derselben vollkommen genügten, und daß nur Bosheit und Mißverstand der Urkunden von jeher das Gegentheil behaupten konnten.

Gleich interessant für alle Parteien glauben wir nichts weiter zu ihrer Empfehlung hinzufügen zu dürfen, als daß selbst Se. Majestät der König die Ueberreichung der Schrift huldreichst angenommen haben.

Sehr vortheilhaft wurde auch vorstehende Schrift in der literarischen Beilage zu den Provinzial-Blättern vom Oktober 1833, S. 479—488 recensirt, und am Schlusse dieser Recension heißt es: „Das Buch des Rabbiners L. verdient also Lob. Es enthält einzelne Abschnitte aus verschiedenen Abhandlungen des Verfassers: 1) Ueber die Pflichten „der Unterthanen gegen ihren König und die von ihm eingesetzten Behörden. 2) Ueber die Strafbarkeit des Meineides „auch gegen Nicht-Israeliten. 3) Ueber das Verbot des Betrugs. 4) Ueber Unterstützung der Nothleidenden ohne Rücksicht auf den Glauben u. dergl. mehr, ganz nach den Lehrsätzen der christlichen Ethik. Wir hoffen, daß das größere „Werk, von welchem Gegenwärtiges nur ein Auszug ist, lauter ähnliche Gegenstände behandeln wird, und wünschen „von Herzen, daß es dem würdigen Verf. gelingen möchte, es bald öffentlich zu machen. Noch mehr aber wünschen „wir, daß viele Rabbiner seinem Beispiele folgen möchten, dem ganzen Volke Gesinnungen, wie der Verf. sie äußert, „beizubringen." —

Wir halten uns daher überzeugt, daß Niemand, den die Emanzipations-Frage der Juden interessirt, dieses Buch ohne Theilnahme aus der Hand legen wird.

Breslau, im Februar 1834.

Johann Friedrich Korn des Aelt. Buchhandlung,
Ring Nr. 24.

Edictal-Citation.

Auf den Antrag des Königl. Fiskus wird der ausgetretene Kantonist Anton Wenzeslaus Neugebauer aus Groß-Merzdorf, Schweidnitzer Kreises, welcher sich aus seiner Heimath ohne Erlaubniß entfernt und seit dem Jahre 1820 bei den Kanton-Revisionen nicht gestellt hat, zur Rückkehr binnen 12 Wochen in die Königl. Preuß. Lande hierdurch aufgefordert.

Es ist zugleich zu seiner Verantwortung hierüber ein Termin auf den 21. April 1834, Vormittags um 10 Uhr, vor dem Ober-Landes-Gerichts-Referendarius Herrn Merkel, im Parteienzimmer des Ober-Landes-Gerichts anberaumt worden, wozu derselbe hierdurch vorgeladen wird.

Sollte Provokat in diesem Termine nicht erscheinen, sich auch nicht einmal schriftlich melden, so wird angenommen werden, daß er ausgetreten sey, um sich dem Kriegsdienst zu entziehen, und auf Konfiskation seines gesammten gegenwärtigen, als auch künftig ihm etwa zufallenden Vermögens erkannt werden.

Breslau, den 15. November 1833.

Königl. Preuß. Ober-Landes-Gericht von Schlesien.
Erster Senat.
Lemmer.

Oeffentliches Aufgebot
eines verloren gegangenen Pfandscheines über 800 Rthlr.

Auf den Antrag der Erben des zu Lossen verstorbenen Kaufmanns Friedrich Wilhelm Schubert soll der für denselben vor dem Königl. Banco-Direktorio hierselbst am 29. November 1832 ausgestellte sub Nr. 1711, Blatt 219 des Lombardbuchs, und Blatt 17 des Kassenbuchs eingetragene und verloren gegangene Pfandschein über 800 Rthlr. schlesischer Pfandbriefe mit laufenden Zinsen gegen ein Darlehn von 700 Rthlr. Courant gerichtlich amortisirt werden. Es werden daher alle diejenigen, welche als Eigenthümer, Cessionarien, oder Erben, Pfand- oder sonstige Brief-Inhaber Ansprüche dabei an diesen Pfandschein zu haben vermeinen, hierdurch vorgefordert, sich in dem zur Anmeldung der Ansprüche am

8ten April 1834 Vormittags 11 Uhr

vor dem Herrn Ober-Landes-Gerichts-Rath v. Schlebrügge im Partheienzimmer des Ober-Landes-Gerichts anberaumten Termine einzufinden. Wer sich in diesem Termine nicht meldet, wird mit seinen Ansprüchen ausgeschlossen, es wird ihm damit ein immerwährendes Stillschweigen auferlegt, und der verloren gegangene Pfandschein für erloschen erklärt werden.

Breslau, den 15. November 1833.

Königl. Ober-Landes-Gericht von Schlesien.
Erster Senat.
Lemmer.

Bekanntmachung.

Von dem Königlichen Stadt-Gerichte hiesiger Residenz ist in dem über das auf einen Betrag von 4548 Rtlr. 19 Sgr. vorläufig ermittelte und mit einer Schulden-Summe von 10873 Rtlr. 16 Sgr. belastete Vermögen des Kaufmanns Dahlecke eröffneten Concurs-Prozesse ein Termin zur Anmeldung und

Nachweisung der Ansprüche aller etwanigen unbekannten Gläubiger auf

den 9. April 1834, Vormittags um 11 Uhr,

vor dem Herrn Ober-Landes-Gerichts-Assessor Fitzau angesetzt worden.

Diese Gläubiger werden daher hierdurch aufgefordert, sich bis zum Termine schriftlich, in demselben aber persönlich, oder durch gesetzlich zulässige Bevollmächtigte, wozu ihnen beim Mangel der Bekanntschaft die Herren Justiz-Commissarien Müller, Hirschmeyer und Merkel vorgeschlagen werden, zu melden, ihre Forderungen, die Art und das Vorzugsrecht derselben anzugeben, und die etwa vorhandenen schriftlichen Beweismittel beizubringen, demnächst aber die weitere rechtliche Einleitung der Sache zu gewärtigen, wogegen die Ausbleibenden mit ihren Ansprüchen von der Masse werden ausgeschlossen, und ihnen deshalb gegen die übrigen Gläubiger ein ewiges Stillschweigen wird auferlegt werden.

Breslau, den 19. November 1833.

Das Königliche Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

v. Wedel.

Subhastations-Patent.

Das auf der Weißgerber-Gasse Nr. 350 des Hypothekenbuchs, neue Nr. 44 belegene Haus, soll im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Die gerichtliche Taxe vom Jahre 1833 beträgt nach dem Materialienwerthe 1115 Rtlr. 21 Sgr., nach dem Nutzungs-Ertrage zu 5 Prozent aber 1478 Rtlr. 20 Sgr., und nach dem Durchschnittswerthe 1297 Rthlr. 5 Sgr. 6 Pf.

Der Bietungs-Termin steht

am 20. März 1834, Nachmittags um 4 Uhr,

vor dem Herrn Justizrathe Borowski, im Parteien-Zimmer Nr. 1 des Königlichen Stadtgerichts an. Zahlungs- und besitzfähige Kauflustige werden hierdurch aufgefordert in diesem Termin zu erscheinen, ihre Gebote zum Protokoll zu erklären, und zu gewärtigen, daß der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden, wenn keine gesetzlichen Anstände eintreten erfolgen wird.

Die gerichtliche Taxe kann beim Aushange an der Gerichtsstätte eingesehen werden.

Breslau, den 24. December 1833.

Königliches Stadt-Gericht.

v. Wedel.

Oeffentliche Vorladung.

In einer bei dem unterzeichneten Königlichen Inquisitoriat schwebenden Criminal-Untersuchungs-Sache ist Verdacht vorhanden, daß einem Bauer, dessen Namen und Aufenthalts-Ort unbekannt ist, am 11ten d. M. auf öffentlicher Straße hieselbst von einem Manne das Geld aus der Tasche entwendet worden.

Zur Vernehmung des Beschädigten, Behufs der Feststellung des Thatbestandes ist ein Termin auf den 13ten Februar Vormittags um 10 Uhr vor dem Ober-Landes-Gerichts-Referendarius Meridies angesetzt worden.

Zu diesem Termine wird der unbekannte Bauer hierdurch mit dem Bemerken vorgeladen, daß demselben die etwanigen Reisekosten werden erstattet werden.

Breslau, den 29. Januar 1834.

Das Königliche Inquisitoriat.

Auktion.

Am 18ten d. M., Nachmitt. um 2 Uhr, soll in dem Hause Nr. 52 Altbüßer-Straße

ein Aeolodicon,

das ist ein aufrechtstehendes musikalisches Tasten-Instrument, in Form eines Schrankes, an den Meistbietenden versteigert worden.

Wegen seines orgelartigen Tons eignet sich dieses Instrument, welches übrigens ein Kunstwerk ist, in eine Hauskapelle.

Breslau, den 2. Februar 1834.

Mannig, Auktions-Kommissarius.

Auktion.

Am 18ten d. M., Vorm. 10 Uhr, sollen im Auktionsgelasse Nr. 49 am Naschmarkte:

2 damastne Tischgedecke, jedes mit 12 Servietten,
2 Dutzend damastne Handtücher,
2 Stück blau und grün damastseidne Koffeeservietten,
2 Stück französ. Battist- und
1 Terneau-Longh-Schawl,

alles noch neu, an den Meistbietenden versteigert werden.

Breslau, den 2. Februar 1834.

Mannig, Auktions-Kommissarius.

Auktion.

Am 6ten d. M., Nachm. v. 2 Uhr u. d. f. Tag Vorm. v. 9 Uhr, soll im Auktionsgelasse Nr. 49 am Naschmarkte, ein anständiger Nachlaß, bestehend in Porzellain, Gläsern, Zinn, Kupfer, Leinenzeug, Betten, Kleidungstücken, Meubles und Hausgeräth, an den Meistbietenden versteigert werden.

Breslau, den 2. Februar 1834.

Mannig, Auktions-Kommissarius.

Bekanntmachung.

Auf den Antrag des Krauseschen Nachlaß-Curators ist die freiwillige Subhastation des zu dem Nachlaß des verstorbenen Coffetiers Johann Carl Krause gehörigen, zu Alt-Scheitnig sub Nro. 15, gelegenen, aus 3 Wohngebäuden, einem Gebäude, einen Salon enthaltend, einem bei diesen Gebäuden befindlichen Garten von $1\frac{1}{2}$ Morgen Flächenraum, bestehenden Grundstücks, worauf bisher der Koffee-Schank exercirt worden, und welches nach der in unserer Registratur einzusehenden Taxe auf 7460 Rthlr. 8 Sgr. 2 Pf. abgeschätzt ist, von uns verfügt worden. Es werden daher alle zahlungsfähige Kauflustige hierdurch aufgefordert, in dem auf den Antrag des Krauseschen Nachlaß-Curators anderweit angesetzten peremtorischen Bietungs-Termine

den 29. März 1834,

vor dem Herrn Justiz-Rath von Diebitsch im hiesigen Landgerichts-Hause in Person oder durch einen gehörig informirten und mit Vollmacht versehenen zulässigen Mandatarium zu erscheinen, die Bedingungen des Verkaufs zu vernehmen, ihre Gebote zum Protokoll zu geben und zu gewärtigen, daß der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden, wenn keine gesetzlichen Anstände eintreten, erfolgen wird.

Breslau, den 8. November 1833.

Königliches Land-Gericht.

Subhastations-Bekanntmachung.

Das auf der Reuschen-Straße Nr. 138 des Hypothekenbuchs belegene Haus, dem Destillateur Kabiersch gehörig, soll im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Die gerichtliche Taxe vom Jahre 1833 beträgt nach dem Materialienwerthe 3416 Rtlr. 17 Sgr., nach dem Nutzungs-Ertrage zu 5 pCt. aber 3742 Rtlr. 28 Sgr. 4 Pf., und nach dem Durchschnittswerthe 3579 Rtlr. 22 Sgr. 8 Pf.

Die Bietungs-Termine stehen
am 5. December a. c.,
am 5. Februar 1834, und der letzte
am 10. April 1834, Vormittags 11 Uhr,
vor dem Herrn Justiz-Rathe Beer im Partheienzimmer Nr. 1 des Königlichen Stadt-Gerichts an.

Zahlungs- und besitzfähige Kauflustige werden hierdurch aufgefordert, in diesen Terminen zu erscheinen, ihre Gebote zum Protokoll zu erklären und zu gewärtigen, daß der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden, wenn keine gesetzlichen Anstände eintreten, erfolgen wird.

Die gerichtliche Taxe kann beim Aushange an der Gerichtsstätte eingesehen werden.

Breslau, den 9. September 1833.

Königl. Stadt-Gericht hiesiger Residenz.
v. Wedel.

Bekanntmachung.

Auf dem Grundstück des Zimmermannes Carl Friedr. Krause (Langegasse N. 4) Nr. 122 der Tscheppine haftet Rubrica III. Nr. 2 für den Destillateur Carl Benjamin Herzog laut Hypotheken-Recognition vom 3. Oktober 1798 ein Kapital von 100 Rtlr., welches jedoch laut Protokoll vom 28. August 1818 bis auf 65 Rtlr. gelöscht worden ist. Von dem frühern Besitzer dieses Hauses, dem Gastwirth Johann Gottfried Borrmann ist auch dieser Rest per 65 Rtlr. laut Protokoll vom 24. Oktober 1832 an die Gläubigerin Christiane Dorothea geborne Finster, jetzt verehelichte Ungar, zurückgezahlt worden, welche auch Quittung geleistet, in die Löschung der Forderung und Amortisation des Instruments gewilligt hat, was jedoch, da das Hypotheken-Instrument inzwischen verloren gegangen war, nicht erfolgen konnte.

Auf den Antrag des Königl. Stadt-Waisen-Amts werden daher die etwanigen unbekannten Inhaber dieses Instruments, so wie deren Erben, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefs-Inhaber, oder diejenigen, welche sonst in deren Rechte getreten sind, hierdurch aufgefordert, sich binnen 3 Monaten, spätestens aber in dem auf

den 16. April 1834, Vormittags um 10 Uhr,

vor dem Hrn. Justizrath Grünig anberaumten Termine schriftlich, oder in demselben persönlich, oder durch gesetzlich zulässige Bevollmächtigte, wozu ihnen beim Mangel der Bekanntschaft die Herren Justiz-Commissarien

Pfendsack, Müller, Merkel

vorgeschlagen werden, zu melden, ihre Forderungen, die Art und das Vorzugs-Recht derselben anzugeben, und die etwa vorhandenen schriftlichen Beweismittel beizubringen, demnächst aber die weitere rechtliche Einleitung der Sache, bei ihrem Ausbleiben aber zu gewärtigen, daß sie mit ihren etwanigen Ansprüchen präkludirt, und ihnen ein ewiges Stillschweigen damit auferlegt, das Instrument selbst aber amortisirt werden wird.

Breslau, den 29. November 1833.

Königl. Stadt-Gericht hiesiger Residenz.
v. Wedel.

Ediktal-Citation.

Die Josepha Johanna verehel. Schneider Vorsterade geb. Förster hat im Jahre 1818 die hiesige Stadt verlassen und sich nach Brüssel begeben.

Dieselbe hat seit jener Zeit von ihrem Leben und Aufenthalte keine Nachricht gegeben, und wird daher, so wie ihre etwa zurückgelassenen unbekannten Erben und Erbnehmer hiermit vorgeladen, sich binnen 9 Monaten in unserer Registratur persönlich oder schriftlich, spätestens aber in dem auf

den 5. Juli 1834, Vormittags 9 Uhr,

vor dem Herrn Assessor Beer in unserm Gerichtslocale anstehenden Termine zu melden, und die weitere Anweisung zu gewärtigen. Sollte sich Niemand melden, so wird die Josepha Johanna verehel. Schneider Vorsterade, geb. Förster für todt erklärt, ihr Vermögen den sich gemeldeten legitimirten Erben oder in Ermangelung derselben, als herrenloses Gut dem Fisco zugesprochen und zur freien Disposition verabfolgt werden, dergestalt: daß Erben, welche sich nach ergangenem Erkenntnisse noch melden, jede Verfügung, der berechtigten Empfänger über das ihnen überwiesene Vermögen anerkennen und ohne Rechnunglegung oder Ersatz fordern zu dürfen, sich mit demjenigen begnügen müssen, was davon noch vorhanden sein wird.

Neisse den 15. August 1833.

Königl. Preuß. Fürstenthums-Gericht.

Zum öffentlichen Verkauf einer Anzahl Meubles, Oelgemälde, Glas- und Porzellan-Geschirr, Bücher und Silberzeug, steht ein Auktions-Termin in dem hiesigen Gerichts-Lokale auf den 27. Februar 1834 Nachmittag um 2 Uhr an, zu welchem Kauflustige und sofort zahlbare Interessenten hierdurch vorgeladen werden.

Ratibor, den 17. Januar 1834.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.

Haus-Verkauf.

Das den Kaufmann Schmidtschen Erben gehörige, auf der belebten Peters-Straße hierselbst sub Nr. 78 belegene massive, mit zwei Verkaufs-Gewölben und einer Bäckerei versehene Haus, soll aus freier Hand verkauft werden.

Kauflustige belieben sich deshalb in der Kanzley des unterzeichneten Mandatars der Erben im v. Czettritzschen Hause auf der Burg-Straße, wo auch die Beschreibung des Hauses eingesehen und das Nähere über die Bedingungen vernommen werden kann, alsbald oder spätestens in dem zu diesem Zweck am 29. März d. J., Nachmittags um 2 Uhr angesetzten Termin zu melden, wonächst auf ein annehmbares Gebot die Punktation abgeschlossen werden kann.

Schweidnitz, den 2. Februar 1834.

Studt, Königl. Justiz-Commissarius.

Unterrichts-Offerte.

Mit gründlichem und zugleich billigem Klavier- auch Guitarre- und Violin-Unterricht empfiehlt sich: Wer: ist Messergasse Nr. 30 par terre rechts vorn heraus zu erfragen.

Zweite Beilage zu №. 30 der Breslauer Zeitung.

Mittwoch den 5. Februar 1834.

Anzeige.

Einem hohen Adel und geehrten Publikum mache ich die ergebene Anzeige, daß ich vom heutigen Tage an, neben meiner bekannten

Mode-Waaren-, Leinwand- und Tischzeug-Handlung

noch ein großes Lager

fertiger Leib- und Bett-Wäsche

errichtet habe, und dasselbe so reichhaltig assortirt, daß ich jeden Wunsch, jedes Verlangen hauptsächlich für Ausstattungen aufs genügendste auszuführen im Stande bin.

Da ich diese Branche bis jetzt nur getheilt, aber mit strenger Umsicht und Genauigkeit verfolgte, so habe ich derselben meine ganze Aufmerksamkeit gewidmet.

Ich verfehle nicht, dies zur öffentlichen Kenntniß zu bringen, wage zugleich den Wunsch, das bisherige ehrenvolle Vertrauen mir auch fernerhin zu Theil werden zu lassen. Eifrigst will ich bemüht seyn, den Wünschen aller, die mich mit Ihrem Wohlwollen und Aufträgen beehren, völlig zu entsprechen, und hoffe ich dies am besten durch die That zu beweisen. Breslau, den 1. Februar 1834.

Heinr. Aug. Kiepert,
am großen Ringe Nr. 18, im Hause der Frau Kaufmann Röhlicke.

*** Arack- und Rum-Offerte. ***

1) Extrafein wirklich ächten Batavia-Arack, nur in großen Champ. Flaschen zu 1¼ Qrt. à 1 Rthlr.
2) Extrafein weißen ächten Jamaica-Rum, die Champ. Fl. à 20 Sgr., die halbe à 10 Sgr., den 1/16 Eimer 2⅔ Rtlr., den ⅛ 5 Rtlr., den ¼ 9½ Rtlr., den ½ 18½ Rtlr., den ganzen à 36 Rtlr.
3) Fein gelben ächten Jamaica-Rum, die Champ. Fl. 15 Sgr., die halbe 7½ Sgr., den 1/16 Eimer 2⅓ Rtlr., den ⅛ 4½ Rtlr., den ¼ 8½ Rtlr., den ½ 16½ Rtlr., den ganzen 32 Rtlr.
4) Fein gelben ächten Jamaica-Rum, die Flasche 12½ Sgr., die halbe 6¼ Sgr., den 1/16 Eimer 1¾ Rtlr., den ⅛ 3⅓ Rtlr., den ¼ 6⅓ Rtlr., den ½ 12⅓ Rtlr., den ganzen 24 Rtlr.
5) Fein gelben Jamaica-Rum, die Flasche 10 Sgr., die halbe 5 Sgr., den 1/16 Eimer 1½ Rtlr., den ⅛ 2¾ Rtlr., den ¼ 5⅓ Rtlr., den ½ 10⅓ Rtlr., den ganzen 20 Rtlr.
6) Fein gelben Rum, die Flasche 7½ Sgr., die halbe 3¾ Sgr., den 1/16 Eimer 1 Rtlr., den ⅛ 1⅚ Rtlr., den ¼ 3½ Rtlr., den halben 6½ Rtlr., den ganzen 12 Rtlr.; in Oxhoften verhältnißmäßig billiger. Die Preise sind incl. Flasche und Fastage gestellt.

Der bedeutende Absatz von oben angeführten Getränken, selbst der geringsten Sorten, bürgt für deren Güte.

Eduard Worthmann,
Schmiedebrücke Nr. 51, im weißen Hause.

Anzeige.

Frische, mit Himbeeren oder Pflaumen gefüllte, auch Punsch-Pfannenkuchen, sind täglich höchst preiswürdig bei Unterzeichnetem zu haben, bei welchem auch Bestellungen auf alle Arten von Conditor-Backwaaren angenommen, und bestens besorgt werden.

L. Dörbandt, Conditor,
(Ecke des Kränzelmarktes und der Schuhbrücke.)

Anzeige.

Auf dem Holz-Platze vor dem Sand-Thore, Neue Junkern-Straße Nr. 25, liegen einige tausend Stück eichene und kieferne Bohlen und Brettabschwarten, von verschiedener Länge, Stärke und Breite, im einzelnen wie auch im Schock, zu dem billigsten Preise zum Verkauf; nähere Auskunft darüber ertheilen die Faktors daselbst.

Verlorene Uhr.

Vergangenen Monat wurde in Lüben auf dem Markte eine goldene Repetir-Uhr verloren. Sie war ganz alterthümlicher Art, mit römischen Ziffern und erhabenen Figuren auf der Rückseite, in einem äußeren Gehäuse von Schildkröte. Wer dieselbe in dem Königl. Landräthl. Büreau zu Lüben oder in der Expedition dieser Zeitung nachweist, erhält eine angemessene Belohnung. Sämmtliche Goldarbeiter und Uhrmacher werden ergebenst ersucht, besonders darauf zu reflectiren.

Wer 500 St. gute Seidenwurm-Eier zu verkaufen wünscht, beliebe sich in portofreien Briefen unter Angabe des Preises an mich zu wenden, da ich zu deren Ankauf beauftragt bin.

Der Actuarius Bertra zu Breslau,
Nicolai-Straße Nr. 45.

Für Blumenfreunde.

Bei Unterzeichnetem sind folgende Blumensaamen in bester Güte zu bekommen: 20 Sorten extra stark gefüllte Röhr- und Bandastern, von jeder 1 Prise 15 Sgr., 35 Sorten stark ins Gefüllte fallende Engl. Sommer-Levcoyen oder Euranten, von jeder 1 Prise à 100 Korn 1⅙ Rt., 8 Sorten dito Herst-Levcoyen 8 Sgr., 12 Sorten dito Winter-Levcoyen 12 Sgr., extra stark gefüllter brauner Goldlack 100 K. 2½ Sgr., einf. violetter Lack 100 K. 1½ Sgr., gefüllter Zwerg-Rittersporn in 10 Farben à Loth 6 Sgr., 16 Sorten stark gefüllter Balsaminen, von jeder 25 Korn 12½ Sgr., melirt 100 Korn 2½ Sgr. Ferner in starken Prisen zu beigefügten Sgr., in kleinen Prisen à 1 Sgr., was bei einer Bestellung zu bemerken ist: Blaues Ageratum blüht fast den ganzen Sommer 2½, Amobium alatum schöne Immortelle 1½, weißes wohlriechendes Löwenmaul 2, bunt marmorirtes 2½, schöne Clarkie mit hell- und dunkelrothen Blumen 1, dieselbe mit weißen Blumen 2½, großblumiger weißer Rittersporn 2½, dito zweifarbiger 2½, dito blauer 1, alle drei schön, dauern auch über Winter, weiße glänzende Strohblume prachtvoll 2½, dito blaßgelbe 2¼, schöne Escholzie aus Californien 2½, neue Anemonenblüthige Georginen 30 Korn 10, Georginen von den neuesten vorzüglichen Sorten 50 Korn 2½, dito purpur mit weiß gestreift extra schön, 12 K. 10, schöne Blasenkelmie 2, Lupinus polyphyllus 12 K. 2½, Maurandia Barclayana 2½, Bach Affenblume 2½, fünffleckige Affenblume, sehr schön, 5, Salpiglossis atropurpurea, Barclayana, albiflora à 5, alle drei Prachtblumen, blaue Trachymene 3, dunkelbraunrothe Ind. Kresse neu und prachtvoll 2, schöne Verbene 2, Primula sinensis 2½, dieselbe mit weißen Blumen 5, schwarzes Stiefmütterchen 1½, dito gelbes 1½, Zinnia elegans mit hellrothen Blumen 2, mit dunkelrothen Blumen 2, mit weißen Blumen 3, Zinnia grandiflora coccinea 2½, und viele andere schönblühende Sorten, wovon ein besonderer Catalog zu haben. Ferner 12 der neuesten Sorten Monatrosen mit Namen 3 Rthl., 12 Sorten Theerosen 5 Rthl., 12 Sorten Noisetterosen 4 Rthl., 12 Sorten vorzüglich schöne Landrosen 3 Rthl., 6 Sorten neuer Tuchsien 2 Rthl., 6 Sorten Azaleen mit Blumenknospen 2 Rthl., ächt Holländische Ranunkeln in allen Farben 100 St. 25 Sgr., rothe türkische Ranunkeln pr. Stück 8 Pf., goldgelbe türkische pr. St. 1 Sgr., Pfauenlilie à 1 Sgr. Verzeichnisse von Saamen und Pflanzen sind gratis bei mir, beim Herrn Kaufmann Galle in Oppeln, und beim Herrn Geisler in Breslau, Rosenthaler Straße Nro. 9, zu bekommen. Letzterer nimmt auch Bestellungen an, und werden die Sämereien bis Breslau franko gesandt. Carolath, den 1. Februar 1834.

Kleemann.

Eisernes emaillirtes Koch- und Bratgeschirr, dessen Emaille durch Jahre langen Gebrauch gelitten, wird neu hergestellt bei

Hübner und Sohn, eine Stiege hoch, Ring- (und Kränzelmarkt-) Ecke Nr. 32, früher „das Adolphsche Haus" genannt.

Messiner Citronen und Aepfelsinen, vom wirklichen zweiten Schnitt, empfing in vollsaftiger Frucht, und empfiehlt selbe zu billigsten Preisen:

L. H. Gumpertz, im Riemberghofe.

☞ Auctions-Anzeige. ☜

Die von der hiesigen vaterländischen Kunst-Ausstellung im Frühjahrs-Wollmarkt 1833 ausgespielten, besonders schön aufs kunst- und prachtvollste gearbeiteten Meubles mit gestickten Ueberzügen, bestehend in 1 Sopha, 6 Stühlen, 2 Armsesseln, 4 Tabourets, 2 dergleichen Fussbänkchen, und verschiedene Gegenstände, wobei auch Wagen vorkommen, sollen wir sämmtlich wegen Abreise des Besitzers und Mangel an Platz gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigern. Wir haben dazu einen Termin auf Donnerstag den 6. Februar c. Vormittag von 10 Uhr an, im Hause des Kunstgärtners Hrn. Milisch, Oder-Vorstadt am Wäldchen Nr. 5, anberaumt, und laden Kauflustige dazu ergebenst ein.

Anfrage- und Adress-Büreau

im alten Rathhause.

Gehorsamste Anzeige.

Durch die Berichte meines Bevollmächtigten, des Herrn Pohlmeyer, bin ich zu der Ueberzeugung gekommen, daß die Begründung einer Haupt-Niederlage von patentirten Badeschränken in Breslau, zum Debit in der Provinz Schlesien zur Bequemlichkeit der geehrten Bewohner derselben wohl angewandt seyn dürfte; und werde daher eine solche mit dem 1. März d. J. dort eröffnen: das Nähere darüber aber durch die beiden Breslauer Zeitungen noch besonders bekannt machen. — Ich beabsichtige durch diese Einrichtung dem geehrten Publiko die Anschaffung der Badeschränke zu erleichtern, und werde daselbst zu meinen Fabrikpreisen verkaufen lassen, so daß in der Regel die Ausgabe für Fracht und Emballage erspart werden kann. Auch wird in Breslau dieselbe Einrichtung wie hier bestehen: wonach Badeschränke in der Stadt selbst, gegen monatliche Miethe, und nach außerhalb gegen 14monatliche Terminalzahlungen abgelassen werden sollen.

Auf diese Weise denke ich die anerkannt wohlthätige Erfindung meines Bruders des Rechnungsrathes F. A. Schneider immer mehr zu verbreiten, und bin überzeugt, daß die Sache selbst keiner weitern Empfehlung bedarf, da nicht allein der zunehmende Absatz der Badeschränke, sondern auch die gültigsten Zeugnisse von Aerzten und Nichtärzten, welche mir über den Erfolg der Staubbäder oft zugehen, den besten Beweis von dem Nutzen derselben liefern.

Berlin, den 25. Januar 1834.

C. L. W. Schneider, Leipziger-Straße Nr. 39.

Anzeige.

Durch mehrfaches Nachfragen meiner geehrten Kunden veranlaßt, zeige ich hiermit an: daß auch bei mir von jetzt an, vollständige Sarg-Garnituren zu 2 Rtlr. stets zu haben sind. Zugleich empfehle ich mich auch mit meiner bisher geführten Sorte zu 3 Rtlr., so wie zu jeder Staffirarbeit in Gold und Silber.

Breslau, den 5. Februar 1834.

J. Scholz, Staffirer,
Sand, Mühl-Gasse Nr. 20.

Gute und schnelle Reisegelegenheit nach Berlin; zu erfragen: 3 Linden, Reuschestraße.

Auctions-Anzeige.

Am 12ten d. Mts., Nachmittags um 2 Uhr und die folgenden Tage, Vormittags von 9 Uhr und Nachmittags von 2 Uhr, sollen im Hause Nro. 36 Kupferschmiedestraße zum goldenen Schlüssel, mehrere zu einem Nachlaß gehörige Effekten, bestehend in Jouwelen, Gold- und Silberzeug, ferner einem guten Porzellain-Service, Gläser, Zinn, Kupfer, Blech, und endlich guter Tischwäsche, Möbels, wobei ein großer Trimeaux, eine Anzahl Bücher verschiedenen Inhalts, unter Beihülfe und specieller Aufsicht des Auctionators Herrn Mannig, in der vorgedachten Reihefolge, an den Meistbietenden öffentlich versteigert werden.

Beschädigte Schildkrötkämme aller Art werden wie neu hergestellt bei

Hübner und Sohn, eine Stiege hoch,
Ring- (und Kränzel-Markt-) Ecke, Nr. 32,
früher „das Adolphsche Haus" genannt.

Eine neue, zweckmäßig und solid gearbeitete Dampfmaschine, von 10 Pferden Kraft und niedriger Pression, für deren anwendbare Tüchtigkeit gebürgt wird, ist unter vortheilhaften Bedingungen zu verkaufen. Nähere Nachricht ertheilt:

Ferdinand Oppert,
in Berlin, Monbijout-Platz Nr. 3.

*** **Hamburger Federposen,** ***
deren vorzüglich reiner Abzug sich vor vielen andern ganz besonders auszeichnet, empfiehlt in Quantitäten als auch einzeln billigst:

F. L. Brade,
dem Schweidnitzer Keller gegenüber.

Unterzeichneter beabsichtiget sein sub Nr. 4 zu Schön-Bankwitz, Breslauer Kreises gelegenes, aus 3 Hufen vorzüglich guten Weitzen-Ackers bestehendes und mit einem vollständigen Wirthschafts-Inventario versehenes Bauergut, wegen zu großer Entfernung von seinem Domicilio, aus freier Hand und ohne Einmischung eines Dritten zu verkaufen. Kauflustige können die sehr billigen Kaufbedingungen sowohl in Schön-Bankwitz selbst bei dem Wirthschaftsschreiber Herrn Wolf, als auch in Woiselwitz bei Strehlen bei dem Eigenthümer obengedachten Gutes erfahren.

Hübler, Gutsbesitzer.

Kristallisirter Kartoffel-Sago.
Commissions-Lager zu festen Preisen und pr. contante Zahlung, der Ctnr. 7⅔ Rtlr.; dieser Preis versteht sich nur in Partieen von wenigstens ¼ Ctnr. Auswärtige Aufträge werden prompt ausgeführt, jedoch werden Gelder und Briefe franco erbeten. F. A. Hertel, am Theater.

Frische ächte Braunschweiger und frische Berliner Schlack-Wurst
offerirt im Ganzen und im Einzelnen billigst:

Friedrich Walter,
Ring Nr. 40, im schwarzen Kreuz.

Die ächt englische Universal-Glanzwichse von G. Fleetwordt in London, welche von den berühmtesten deutschen und englischen Chemikern geprüft worden ist, die das Leder beim schönsten Glanze in tiefster Schwärze weich und geschmeidig erhält, und durch die nöthige Verdünnung das 12fache Quantum hergiebt, ist fortwährend in Büchsen von ¼ Pfd. zu 4 Ggr. und von ⅛ Pfd. zu 2 Ggr. nebst Gebrauchzettel zu bekommen bei Herrn C. T. F. Huhndorf in Oels.

G. Florey in Leipzig,
Haupt-Commissionair des Herrn G. Fleetwordt in London.

Schaafvieh-Verkauf.
Auch dieses Jahr stehen in der Schäferei zu Reichen, Namslauschen Kreises, wieder eine Parthie 3, 2- und 1jährige Böcke, so wie 70 Stück 2jährige Muttern (Zutreter) zum Verkauf. Der Preis der Böcke ist von 20 bis 40 Rtlr. incl. Wolle, ohne Wolle 5 Rtlr. billiger.

**Sehr schöne neue grosse Katharinen-Pflaumen,
neue Prûnes brignoles,
neue französische Prünellen,**
erhielt wiederum und empfiehlt:

Friedrich Walter,
Ring Nr. 40, im schwarzen Kreuz.

Freitag den 7. Februar, ist auf dem Fischmarkt, bei Orfig und Liedel, frisch aufgeschnittener Welz, pfundweise wie auch im Ganzen, zu billigem Preis zu haben.

Saamengetreide.
Sommerweitzen, Erbsen, Gerste, Hafer, ganz rein und stark, ist zu verkaufen in Massel bei Trebnitz.

Das Brau- und Branntwein-Urbar des Dom. Käntchen 1 Meile von Schweidnitz gelegen, soll den 25. Februar a. c früh 10 Uhr an den Meistbietenden auf 3 Jahre verpachtet werden.

---

260 Stück gut verfertigte eichene Fußtafeln von gutem ausgetrockneten Holz, sind zu haben beim Tischlermeister Forstmann, auf dem Ketzerberg Nr. 21.

Ein Jagdhund hat sich seit einigen Tagen in dem Gewölbe, Scheitnicher Straße Nr. 31, eingefunden; der rechtmäßige Eigenthümer kann sich denselben gegen Erstattung aller Kosten abholen.

Eine große Parthie gute Rohrschauben sind zu verkaufen: Vorwerk Nippern, Neumarktschen Kreises.

Billig zu verkaufen
sind, ein tüchtiger Wagenkoffer, auch ein anderer großer Koffer, Schmiedebrücke Nr. 62, in der 3ten Etage, nach vorn.

Wagen zu verkaufen. Einige zwei- und viersitzige Batarden von 110 bis 280 Rtlr., und ein viersitziger Halbwagen mit Vorderverdeck für 160 Rtlr., wegen Abreise des Besitzers. Hummerei im rothen Hirsch, im Hofe.

Wegen Veränderung des Wohnorts ist eine meublirte Stube, vorn heraus, am Ringe Nr. 21, den 1sten März zu beziehen. Näheres daselbst 2 Treppen hoch.

Zwei tüchtige und dauerhafte Wagenpferde, Polacken, 6- und 7jährig, stehen billig zum Verkauf: Oderthor, Rosenthaler-Straße Nr. 9.

Zu vermiethen ist diese Term. Ostern:
in der Elisabethstraße Nr. 14, der 1ste Stock, bestehend in 3 Stuben, 1 Küche, Boden- und Kellergelaß; desgleichen unter den Leinwand-Bauden: eine Wohnung von 2 Stuben, Küche und Bodengelaß. Das Nähere beim Tuchkaufmann J. V. Magirus, in der Elisabethstraße Nr. 14.

Wohnung zu vermiethen
und Ostern oder auch gleich zu beziehen ist Paradeplatz Nr. 4 die 3te Etage, bestehend aus 5 Stuben, 2 Kabinets nebst Zubehör. Das Nähere hierüber bei dem Eigenthümer in der zweiten Etage.

Ein in der Ohlauer-Vorstadt belegenes Haus, welches sich besonders zu einem Fabrik-Geschäft eignet, ist aus freier Hand zu verkaufen, und das Nähere Ohlauer-Straße Nr. 17 im Gewölbe zu erfragen.

Zu einem gemeinschaftlich und geschmackvollen Abendessen ladet auf heute, Mittwoch den 5. Februar, ihre resp. Freunde und Gönner hiermit ergebenst ein: die Koffetier Wagner auf dem Weidendamme.

Zu vermiethen sind auf der Mäntlergasse Nr. 1, eine Nagelschmidt-Werkstätte nebst Wohnung; und zwei freundliche lichte Wohnungen, jede von 2 Stuben. Das Nähere zwei Stiegen beim Wirth.

So eben ist erschienen und wird in der Verlagsbuchhandlung von Graß, Barth und Comp. in Breslau geheftet für 2 Sgr. ausgegeben:

Verzeichniß, neuntes, der Behörden, Lehrer, Institute, Beamten und sämmtlicher Studirenden auf der Königl. Universität Breslau. Im Winter-Semester 1833—34.

Zu vermiethen ist eine schöne Wohnung
an der äußern Promenade, 1ste Etage, bestehend aus 7 Piecen, Garten, mit auch ohne Stallung. Das Nähere hierüber ertheilt der Commissionair Gramann, Ohlauer-Straße, der Landschaft schräg über.

Angekommene Fremde.

Den 4ten Febr. Gold. Zepter. Hr. Gutsbes. Baron von Obernitz a. Magnitz. — Hr. Bibliothekar Wiener a. Juliusburg. Im weißen Adler. Hr. Landrath v. Woykowski a. Arnsdorf. Fr. Gräfin v. Matuschka a. Alt-Lässig. — Fr. Gräfin v. Reichenbach a. Festenberg. — Fräulein v. Beelen a. Festenberg. — Im Rautenkranz. Hr. Kaufm. Singersohn a. Brieg. — Hr Landrath Graf v. Hoverden a. Hünern. — Weiße Storch. Hr. Kommissionair Conheim a. Liegnitz. — In 3 Bergen. Schiffsbaumeister Brymield en a. Kopenhagen. — Gold. Schwert. Herr Kaufm. Pielsticker a. Elberfeld. — Hr. Administrator Werner a. Recklinghausen. — In der gold. Gans. Die Kaufleute: Herr Schöneck a. Frankf. a/M. Hr. Völkers a. Hamburg. Hr. Weber a. Landshut. Hr. Döring a. Waldenburg. — Fr. Kammeräthin Plathner a. Kamenz. — Hr. Landrath v. Prittwitz a. Schmoltschütz. — Hr. Kämmerer Schmiege a. Waldenburg. Die Kaufl. Hr. Herzberg u. Hr. Neumann a. Bielitz. — Im gold. Baum. Hr. General v. Blumenstein a. Konradswaldau. — Hr. Gutsbes. v. Rhediger u. Fr. Staatsräthin v. Rhediger a. Striese. — Herr Gutsbesitzer Jentsch a. Nieder-Kehle. — In 2 gold. Löwen. Hr. Kaufm. Galewski a. Brieg. — Hr. Reg. Sekretair Rudolph a. Oppeln. — Deutsches Haus. Hr. Gutsbes. v. Dallwitz aus Giersdorf. — Hr. Landesältester Baron v. Zedlitz a. Boguslawitz. Hr. Partikulier v. Paczynski a. Beuthen.

Privat-Logis. Ritterplatz 15. Hr. Geh. Justizrath Graf v. Hoverden a. Thauer. — Ohlauerstr. 45. Garde-Lieutn. Hr. von Bosse a. Spandau.

Höchste Getreide-Preise des Preußischen Scheffels in Courant.

Stadt.	Datum.	Weizen, weißer.			Weizen, gelber.			Roggen.			Gerste.			Hafer.		
	Vom	Rthlr.	Sgr.	Pf.	Rthlr.	Sgr.	Pf.	Rthlr.	Sgr.	Pf.	Rthlr.	Sgr.	Pf.	Rthlr.	Sgr.	Pf.
Bunzlau	27. Januar	1	18	9	1	10	—	1	1	3	—	25	9	—	17	6
Goldberg	25. —	1	18	—	1	8	—	1	1	—	—	22	—	—	16	—
Jauer	1. Februar	1	14	—	1	5	—	1	2	—	—	21	—	—	15	—
Liegnitz	31. Januar	—	—	—	1	4	4	1	1	8	—	21	10	—	16	10
Löwenberg	27. —	1	17	—	1	10	—	1	1	—	—	23	—	—	17	—
Neisse	1. Februar	1	6	—	1	2	6	—	29	6	—	20	6	—	15	6
Striegau	27. Januar	1	13	—	1	5	—	1	—	—	—	20	—	—	16	—